



Pr. 4^o 21.

23
ARDUA COELI,

Oder Hohe

Himmels-Begebniße

In kurzer Darstellung

Alle grossen Conjunctionum Σ & h .

Von Anfange der Welt bis 1682. und 1683. da sich diejenige/ so sich
im Octobr. 1682. begeben/ im Januario und Majo 1683. wieder ereignen
wird / mit Ausrechnung derselben ;

Ingleichen :

Alle observirten Cometen/

Von Zeit der Sündfluth/ bis auf den jüngst-erschienenen ;
Und

Alle Sonn- und Monden-Finsternisse

Vor und nach Christi Geburt/ nebenst der grossen Sonnen-Finsterniß/
die sich auf das bald folgende 1684. Jahr Christi begeben wird ;

Wie auch einem Anhange

Vieles Zeichen in der Luft/

so sich nur neulichst begeben/ mit kurzer Beschreibung anderer Meteororum,

Sampt ihren Bedeutungen/

Genommen

Aus des Churf. Sächs. Secretarii, Mathematici und Kunst-Kämmerers
TOBIAE Beutels

Arboreto Mathematico, Admirabilius in Aere & Æthere,
und neuen daron gemachten Berichten.

Bedruckt in Dresden/ bey der Bergischen Witbe und Erben/

Anno 1683.

AR DUA COLLA

Das Jahr

1711

Im Jahr

1711

Im Jahr

1711

1711

1711

1711

1711

1711

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /
Herrn

Johann Georgen

dem Dritten /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich /
Cleve und Berg / des Heiligen Römischen Reichs
Erz-Marschalln und Chur-Fürsten / Landgraffen
in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch
Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffen zu Mag-
deburg / Gefürsteten Graffen zu Henneberg /
Graffen zu der Marck / Ravensberg
und Barby / Herrn zu Ra-
venstein / &c.

Meinem gnädigsten Chur-Fürsten
und Herren /

(:) 2

Durch-



Durchleuchtigster Chur = Fürst/
Gnädigster Herr/

Sw. Chur = Fürstl. Durchl.
wünsch ich hiermit aus unterthänigster
Devotion und Hertzinniglicher Wohlmeynung / ein höchst = glückseliges /
Fried = und Freuden = reiches / gesundes /
Neues Jahr / zu allen hohen Chur = Fürstlichen zeitlichen und ewigen Wohlergehen! Und daß zugleich auch Euer Chur = Fürstl. Durchleuchtigkeit hertzgeliebteste Gemahlin / Ihre Hoheit / die Durchleuchtigste Chur = Fürstin / nebenst der Durchleuchtigsten verwittweten Chur = Fürstl. Frau Mutter / und denen Durchleuchtigsten Chur = und Prinzen zu Sachsen / mit solcher Glückseligkeit überschüttet / auch alle andere Hoch = Fürstliche und hohe Angehörige dessen mit erfreuet / und unter Gottes gnädigen Schutz und Schirm das ganze höchstlößlichste Hauß Sachsen / bey Schwerdt und Rauten = Kranz / sicher und biß an den jüngsten Tag in vollem Flore vor allem Ubel be =

befreyet / und ohne allen Anstoß bleiben und erhalten wer-
den / auch nach dieser Zeit / nebenst Ew. Churfl. Durchl. alle
dessen vorermeldte hohe Angehörige mit ewiger Freud
und Herrlichkeit beglückseliget werden mögen!

Absonderlich wünsch ich hierbey / daß Gott der Aller-
höchste alle das Ubel / welches er Zeithero durch Cometen
und andere Wunder-Zeichen am Himmel und in der Luft
angezeigt / von Ew. Churfl. Durchl. und Dero gedachten
hohen Angehörigen / und Land und Leuthen / ja der ganzen
werthen Christenheit / abwende / und über Barbaros und
dergleichen Völcker / so seinen Nahmen nicht kennen / noch
sich bekehren wollen / sondern vielmehr die Christenheit wei-
ter zu verfolgen gedencfen / ausschütte! Zumahl dieses
gewiß ist / ob gleich Cometen unfehlbar allerley Übels an-
zeigen / wie in diesem Tractat p. 56. specificirt / daß dennoch
solches eben nicht universal und in der Welt gleich durchge-
hend sey / sondern Gott der Allerhöchste offtermahls diese
oder jene Lande davon absondert / und damit vorbei gehet:
Dannhero von Göttlicher Allmacht vor Ew. Churfl.
Durchl. und Dero hohes Hauß / sampt Dero getreue Land
und Leuthe / und die werthe Christenheit / hierinnen auch das
beste zu hoffen und zu bitten. Nur habe / gnädigster Chur-
Fürst und Herr / ich Zeithero gar oft mit Verdruß gesehen
und gelesen / wie manchmahl liederliche Schrifften über so
hohe Wunder-Begebnüsse und Warnungs-Zeichen Got-
tes (als Cometen am Himmel sind) heraus kommen / so ne-
benst dergleichen Discursen von manchen rohen Welt-Leu-
ten geführt / alles in Wind und verächtlich darniederge-

schlagen / ja wohl eines Theils Gespötte / anders Theils
Schmeicheleyen / oder gar verächtlich Wesen daraus ge-
macht / auch Geistliche und Weltliche vor strafbar geschätzt
werden wollen / welche davon etwas zur Warnung anzuf-
ühren und zu sagen nicht unterlassen können ; wie ich nicht
allein in folgender Vorrede auff solcher Leuthe Verächtlich-
keit gezielet / sondern auch pag. 48. 49 davon Meldung ge-
than : Da theils derselben sich wohl einbilden mögen / ob
wären sie solche Physici , die alles nach ihrer Vernunft in
diesen wichtigen hohen Himmels-Begehnüssen ergründen/
und aus natürlichen Ursachen darthun könnten ; Ungeach-
tet unsere vornehmsten hochgelehrtesten Philosophi und
Physici , die in Ew. Churf. Durchl. Landen gelebt / solche
Dinge nicht so vergeblich oder schlecht natürlich gehalten ;
Und der berühmte Lehrer in der Philosophia ganz Teutsch-
landes Herz Philippus Melanchthon , als er im Jahr Chri-
sti 1539. nebenst dem Herrn Luthero , auch mit grosser Ver-
wunderung zu Wittenberg einen Cometen observirt , solchen
nicht alsobald bloß an die natürlichen Ursachen gebunden/
sondern vielmehr auf die Experienz und seine Bedeutung
gesehen / und gesagt : Es sey Anno 1505. auch ein Comet
erschienen vor dem Venetianischen Kriege / und ehe Mode-
na erobert worden : Ja der vor weniger Zeit zu Witten-
berg gelebte grundgelehrte Physicus , Herr Johann Sper-
ling seel. seine Unvermögenheit hierinnen erkant / daß er in der
Physica nicht ergründen können / wie es mit solchen hohen
Himmels-Erscheinungen beschaffen / wenn er gesagt ; Nos
ignorantiam nostram hinc confiteri non erubescimus , wir
schämen

schämen uns nicht / unsere Unwissenheit hierinnen zu erkennen; wie in seinen Instit. Phyc. qvæst. 12. pag. 478. zu lesen. Und solche Leuthe / wie vor erwehnt / es doch so genau und besser wissen wollen / und noch wohl ihr Gespötte und Verachtung damit treiben.

Wann dann / gnädigster Chur-Fürst und Herz / ich von unterschiedenen vornehmen Standes-Personen / und theils Euerer Churfl. Durchl. Herren Rätthen / auch jüngstens in Ew. Churfl. Durchl. Borgemach absonderlich durch einen qualificirten Dero Adelichen Ministum erinnert worden / über die Conjunction etwas aufzusetzen: Und so wohl Cometen und Finsternüsse / als Conjunctiones, hohe Himmels-Begebnüsse sind / die man füglich Ardua Coeli, oder hohe herfür-ragende Sachen am Himmel nennen mag / als wie die hohen Berge auf Erden Ardua Terrarum genannt werden: Zu diesem auch neulichst kommen / daß sich viel Wunder mit fallenden Feuer-Kugeln und andern Zeichen in der Luft begeben; Und E. Churfl. Durchl. ich vormahls einzelne unterthänigste schriftliche Berichte über die erschienenen Cometen gehorsamst eingegeben.

Als hab ich mich über diese wichtige Materien / wie sie in dem Titul benient / nochmals mit Fleiß gemacht / und gegenwärtige ausführliche Beschreibung darüber verfertiget: Vor allen aber / gnädigster Churfürst und Herr / E. Churfl. Durchl. diesen ausführlichen Bericht und Beschreibung dieser Materien / nebst dem glückseligē Neu-Jahrs-Wunsch gehorsamst zu übergeben / meiner unterthänigsten Schuldigkeit zu seyn erachtet: Einmal / weil es hohe Sachen sind /
die

die vor hohe Häupter gehören; Hernach/weil ich auch gewiß versichert bin/ daß E. Churfl. Durchl. nicht weniger so Christlich von dergleichen hohen Dingen Judiciren, als der löblichste Kaysler Ludovicus pius (dessen in folgender Vorrede erwehnt) gethan: Inmaßen ich solches biß dato so wohl/ als schon hiebevorn gesehen/ da sie noch damals als Durchl. Chur-Prinß den gottseligen frommen Hoch-Äldelichen Hofemeister/ Herrn Hans Heinrichen von Lehest 2c. umb sich gehabt/ der nebenst E. Churfl. Durchl. mit rechter Admiration, bey Observirung des Cometen de Anno 1661. die Allmacht Gottes in solchen Dingen betrachtet/ und dabey gar gottseelig fast eben in die Worte ausgebrochen/ wie von iltgedachten Glorwürdigsten Imperatore geschrieben wird.

Nun Gott wolle an E. Churfl. Durchl. dieses neu-angehende und viel folgende Jahr/ ja hernach auch biß in Ewigkeit in Gnaden dasjenige erfüllen/ was ich oben gewünschet! Wobey ich zu allen getreuesten Diensten Zeit Lebens verbleibe

Ew. Churfl. Durchl.

Datum Dresden/
am Neuen Jahrs-Tage/
Anno 1683.

Untertänigster/ gehorsamster
und Pflichtschuldigster
getreuer Diener

Tobias Beutel.



Vorrede.

Nachdem der Autor dieses ersucht worden / zu vergönnen / daß bey gegenwärtiger grossen Conjunction Jovis & Saturni (weil mansonst nichts sonderliche davon im Drucke finde) dasjenige benachrichtlich aus seinem Arboreto Mathematico (indem solch Buch gang abgegangen / und nicht in jedermanns Händen /) extrahirt und weiter publicirt werden möge / was er in demselben à pagina 413. usque ad paginam 430. darüber schon vor dessen ausgerechnet und beschrieben / wie auch einen kurzen Bericht daran zu fügen / über die Zeithero erschlenenen / biß auff jüngsten letztern Cometen.

Und er sich dessen beschieden / daß Gottes so grosse Wunder / die Er uns am hohen Himmel so offtmals erscheinen lässet / sammt allen andern seinen herrlichen und rühmlichen Wercken im Himmel und auff Erden / so viel wir aus menschlicher Schwachheit davon begreifen können / nicht mit Stillschweigen übergangen / sondern zu dessen schuldigster Ehr und Ruhm der posterität zur Nachricht auffgezeichnet werden sollen.

Über dieses sich auch Leute finden / die bey dieser nunmehr sehr erkalteten und auf die Neige gelangeten Welt / solche grosse Wunder-Begebnisse nicht allein gar kalt und laulich betrachten / theils auch wenn sie was davon schreiben / oder reden / in solchen ihren Schrifften und discursen

discursen eine solche bloße menschliche vermeinte Vernunftsklugheit und erudition etwan aus heidnischen und dergleichen Scribenten/ (unter denen doch viel das Contrarium mit grosser Bescheidenheit mehr als solche Christen selbst statuiren) von sich scheinen lassen und behaupten wollen. Es entstünden solche grosse Wunder-Begebnisse nur allein aus blossen natürlichen Ursachen/ und hätten so viel nicht hinter sich/ gleich als ob das Mens gubernans Gott der Allerhöchste/ der alles regieret und erhält/ nicht augenscheinlich mit seiner allmächtigen Hand bey so unbegreiflichen/ auff viel hundert tausend teutsche Meilen (wie der Hoch-Edle Tycho Brahe die Sonne auff 989000. und die Fix-Sternen auff 12040000. Jovem aber auff 3431400. und Saturnum auff 9073000. teutsche Meilen hoch gerechnet/ denen offtmals Cometen an Höhe gleich seynd/) hochstehenden Wunder-Geschöpfen und Phænomenis, selbst dabey sey/ darumb auch solche unbegreifliche hohe Dinge gemeiniglich im Anfang ihrer Erscheinung/ Magno hominum terrore pflegen erblickt und angesehen zu werden: Welche Leute/ die alles so gar liederlich darnieder schlagen/ doch nur bey starckem Donner-Wetter ihre Vernunftsklugheit an diesen niedrigen/ und bloß in den Wolcken offtkaum $\frac{1}{2}$. Viertel einer teutschen Meilen hoch/ (Inmassen Cardanus die Wolcken/ weñ sie dicke nur so hoch/ und weñ sie subtil/ auf eine halbe/ Keplerus hingegen von einer Viertel bis auff eine halbe teutsche Meile rechnet/) entstehenden meteoro besser prüfen und bedencen solten/ daß/ wie sie unter der dreyerley Art des Donners (so fulmen terebrans, discutiens und urens genant wird/) nicht einmahl die erste Art/ wie

wie

wie penetrabel und admirabel dieselbe sey / daß sie
 oft Materien in Gefässen / Eisen an Gewehr / Kleider
 und Schuh an Menschen / Geld im Beutel / Haar am
 Haupte / Feder- und Span- Betten unter dem Leibe /
 Item Pferd und Wagen verzehrt / zerschmolzen und
 verbrandt / und die Gefässe und Behältnisse / sammt den
 Menschen unbeschädiget gelassen / recht ergründen / we-
 niger der Formirung des Donnerkeils in so einer kleinen
 Höhe / nur von einer halben Viertel-Meile hoch / zuse-
 hen / und hinauff steigen mögen : Sie vielweniger die so
 gar viel weiter von uns entlegenen Dinge und grossen
 Wunderwercke Gottes / welche so viel hundert tausend
 Meilen höher stehen / auch oft grösser als der ganze
 Erdboden sind / vor so gar schlecht / und als längst über-
 stiegen / bloß natürlich / und ohne alle andere Bedeu-
 tung halten können / inmassen man nicht allein vor
 diesen niedrig in media aeris regione entstehenden me-
 teoro , dem Donner sagen und bekennen muß : Der
 Gott der Ehren donnert / sondern auch über ist erzehlte
 desselben natürliche wunderbare Wirkung oft er-
 fahren / daß Gottes allmächtige Hand dabey sichtiglich
 zu gegen gewesen / fromme Leute bewahret / andere hin-
 gegen in bösem Beginnen zu solcher Zeit auff der Stelle
 gestrafft / wie auff eine Zeit drey Säuffern und Spielern
 begegnet / (davon diese Historia auff meines gnädigsten
 Herrn Riesen-Saal / bey der Stadt Langen-Salz abge-
 mahlt / mit dieser Unterschrift : Supplicium unius
 sit multorum metus,) die bey starckem Donnerwetter
 alle drey durch den Strahl berühret / und hingerichtet.
 Dergleichen auch (wie Abraham Hoffmann beschrei-
 bet /) einem liederlichen Gesellen wiederfahren / der

unterschiedenen frommen Töchtern die Ehe mit hoher Vermessung / wenn er diß oder das nicht hielt / daß ihn der Donner in einzele Stücken zerschlagen und zermalmen solle / vielmahl zugesagt / und darüber bey gehaltenen Hochzeit mit einer andern / in seinem Bette vom Donner berührt / und an allen Gliedern zerschmettert und zerschlagen worden; Also daß wenn von dem Fulmine gesagt wird / es sey Gott desselben causa efficiens absolute prima, solches auch vielmehr von den hohen Himmels-Lichtern / Phœnomenis und Wunder-Wercken in Æthere zu sagen ist / und dieselben nicht also in Wind zu schlagen / Sondern als Warnungs-Zeichen von Land und Leuten anzunehmen / und nach allen Umständen zu betrachten sind / wohin sie zielen / und ob nicht S D T Der Allmächtige dadurch was sonderliches und grosses / so sich darauß begeben werde / andeute. Wie jener löbliche Keyser / Ludovicus pius, als in dem 837 sten Jahr Christi ein Comet erschienen / und er zwey gelehrte Männer darüber / was ihre Meynung sey / gefragt / und sie mit der Antwort nicht heraus gewolt / Sondern aus der Heil. Schrift allegirt: Ihr solt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels etc. selbst diß schöne herrliche „ Judicium darüber gefal't: Mann sagt: Diß Zeichen „ bedeute eine Enderung d. s. Reichs; Nun sollen wir uns „ zwar vor keinem andern fürchten / ohn allein für dem / „ der unser und dieses Bestands Schöpfer ist. Nicht genugsam aber können wir seine Güte und Gnade preisen / und „ verwundern / daß er uns unbußfertige Sünder würdiget / durch sothanige Zeichen zu erinnern und auffzumuntern zur Buße. Weil demnach mich und alle ins „ gemein dieses Wunder-Zeichen angehet / So laffet uns alle

„ alle nach bestem Vermögen und Wissen zur Besserung
 „ eilen. 2c. Welches sich denn anders hören läßt / als
 wenn über solche Wunder, Wercke nicht allein offter-
 mahls lächerliche Discurse und ruchlose Reden und
 Schrifften vernommen und gelesen werden / da man al-
 les / als wenn solche Leute mit des Kircheri seinem
 Cosmiel gang an den hohen Himmel (da sie doch nicht
 einmahl dahin gelangen können / wo der Donner ent-
 stehet) durch die Aqvas supra caelestes hinauff gewan-
 dert wären / und die Cometen / als daselbst versteckt ge-
 wesene und hernach wieder hervor gebrochne Sterne /
 oder sonst aus gemeinen natürlichen Ursachen entsan-
 dene Dinge befunden hätten / ausdeuten / oder sonst
 ohne alle andere Anzeigung halten / und dagegen dieje-
 nigen fürtrefflichen Leute (wie dieser Imperator, auch
 andere hochgelehrte geistliche und weltliche Männer / ge-
 wesen / deren etlicher hernach Meldung geschehen soll / die
 vernünftiger und Christlicher davon judiciren) darü-
 ber reprehendiren wil / daß niemand / weder von Geist-
 lichen auff der Canzel / noch weltlichen Personen / et-
 was anders davon lehren und halten solle / als was sol-
 che Leute ruchlose davon meinen und von sich schreiben.

Als ist / diesen Extract aus gedachtem Arboreto
 zu ziehen / vom Autore Bewilligung geschehen / und dar-
 innen das Absehen auf Zwenerley gerichtet : Erstlich /
 weil bey der extrahirten Beschreibung der Conjunctio-
 num zugleich eine Aufrechnung der motuum Jovis &
 Saturni zu befinden / welche auf die von Argolo gesetzte
 Zeit der Begegnis / nemlich den 20. Octobr. dieses 1682.
 Jahrs gesetzt / aber auff den von gedachten Argolo ange-
 gebnen Tag nicht so ganz haarklein zutrifft / sondern

umb 4. Grad differiret; So ist damahls bey Verfertigung des Arboreti, dieses geschickten Ingeniis (denen zu Dienst mit Erweiterung des Calculi hierinnen mehr Nachricht ertheilt) vollends genauer zu suchen/zum Exercitio übergeben/auch vorizo nochmahls zu dem Ende billich dabey gelassen worden: Woran sich auch diejenigen machen können/welche Conjunctiones und Cometen vor ganz geringe natürliche Dinge/ und ohne sonderliche Bedeutung halten/ damit/wenn sie sehen/das solche Astronomische Rechnung ganz haar klein und ohne Fehlung eines einzigen Strichleins zu vollbringen/nicht so leicht/sie daraus erkennen mögen; wie viel höher/schwerer und grösser sey/in den Wunder-Vercken Gottes am hohen Hümel alles nach ihrer Vernunfft genau zu erforschen/ und an die blossen natürlichen Ursachen zu binden/ und nicht vielmehr Gott dem Allmächtigen/als causæ efficienti absolutè primæ, dabey auch etwas zum Voraus zu lassen.

Vors Andere ist mit Anfügung der Beschreibung des jüngsten Cometen/und allegirung etlicher denckwürdigen andern von Zeit der Sündfluth an/mit Aufschlagung der Historien/ dabey gewiesen/wie allezeit was grosses und veränderliches in der Welt darauff erfolget/ und niemals keiner so vergeblich und ohne Bedeutung als sich mancher einbildet) erschienen sey. Worzu letztlich auch von Finsternüssen gar curiose gehandelt.

Auffgesetzt und edirt zum neuen Jahr

M DC LXXXIIII.

Zon



Von denen
CONJUNCTIONIBUS MAGNIS

Was dieselben seyn / und was sie
 importiren?



Conjunctiones magnæ sind die Zusammentrettung derer zwey obersten Planeten ♄ & ♃ in einem Grad und Zeichen des Zodiaci, welches (weil Saturnus seinen Motum proprium in 30. und Jupiter in 12. Jahren vollbringet) alle 20. Jahr einmal zu geschehen pfleget;

Wenn auch bey solcher Begebenheit (weil diese beyden Planeten als tardi in ihrer Conjunctione was lange beysammen stehen) andere mit dar zu kommen / wird solche Conjunctionio desto wichtiger gehalten.

Dieser Conjunctionum hat Ricciolus in seinem Almagesto novo, in einer ausgerechneten Tabella, von Erschaffung der Welt (die er zwar in das 3980. Keplerus aber in das 4000. und Calvisius in das 3947. Jahr vor Christi Geburt setzt) bis auff das 6. Jahr vor Christi Geburt zusammen 200. und von dem 6. Jahr vor Christi Geburt bis auff die vor 5. Jahren Anno Christi 1663. im \rightarrow gewesene grosse Conjunction,

junction, rechnet er noch darzu 85. daß also solcher Conjunctionum von Erschaffung der Welt bis auf igtgedachtes 1663. Jahr Christi / seiner Rechnung nach / in allen 285. müssen gewesen seyn / derer jenigen / die er weiter anff folgende Jahre mit hinaus gesetzt / zu geschweigen.

Nun wird bey denen Astrologis mit denen 12. himmlischen Zeichen ins gemein diese Abtheilung gemacht / daß sie dieselben in 4. Triplicitates oder Trigonos unterscheiden (wie ich schon oben p. 339. weitläufftiger gemeldet) da die erste Triplicität ist Ignea, und in denen 3. Zeichen ν Ω und \rightarrow bestehet: Die andere Terrea, bestehend in γ μ und ρ : Die dritte Aërea, so in sich π ζ und \beth hat: Und die vierdte Aqvea, deren Zeichen ϵ ω und κ : Durch diese 4. Trigonos laufen die Conjunctiones nach einander also durch / daß sie in iedweden bis 200. Jahr verbleiben.

Welche 200. jährige Zeit sonst auch / zur differentz der ersten Conjunction von 20. Jahren / genant wird: Coniunctio media, die erste aber / pro differentia, minor, und eine andere von 800. Jahren (wie hernach zu vernehmen seyn wird) Maxima, nach des Riccioli Abtheilung / nach des Origanis aber die 20. Jährige Minor: die 200 Jährige Media: und die 800. Jährige Magna: Wiesohl sonst diese dreyerley Conjunctiones ins gemein alle den Nahmen Coniunctionis Magnæ behalten: Belangende Minores, oder die 20. Jährigen / so wechseln dieselben in denen 3. Zeichen eines ieden Trigonis, bis die 200. Jahr umb seyn / also ab / daß sie immer aus einem Zeichen ins andere treten: Als wenn zum Exempel A. Chr. 1583. (da nach des Riccioli Meynung der 8. Periodus, von denen ich igt sagen werde / angangen) eine Coniunctio Magna geschehen im ν . und in die feurige Triplicität getreten / so ist sie im 20. Jahre hernach Anno 1603. (welch Jahr Origanus allererst

erst vor den Anfang des 8. Periodi hält) in den Anfang des \rightarrow / und Anno 1623. in den Anfang des \curvearrowright kommen: Darnach ist sie wieder in das erste Zeichen dieses Trigoni gerueft / und hat sich Anno 1643. abermahls im \vee / (doch etliche S° rad weiterhinein) und Anno 1663. in \rightarrow begeben / daß sie nun fünffig (wenn wir es erleben / und die Welt so lange steht) Anno 1683. abermahls in den \curvearrowright geschehen muß / da gleich folgendes Jahr hernach sich diejenige Sonnen-Finsterniß drauff begiebt / die ich im Eingange dieses Tractats / auf das 1684. Jahr Christi / ausgerechnet: Man muß aber hier allezeit nur verstehen / die medios motus, denn motu vero, und nach scharffer Rechnung / geschehen sie auch wohl ehe / und die istgedachte schon im 1682. Jahr / wie hernach bey der Ausrechnung wird zu sehen seyn.

Und wenn diese Conjunctiones in dieser Triplität mit solcher Verwechselung also vollends zu Ende gehen solten / müßten sie darinnen zubringen / biß 1763. da wären 200. Jahr beschlossen / als eine solche Zeit die (wie vorgedacht) zum Lauff in einer Triplität bey naben gehört: Nur daß man alsdenn bey Anfange einer neuen Triplität etwa ein Jahr abrechnete / und das 1782. Jahr nehme / weil nicht eben 20. Jahr gang vor voll / sondern nur 19. Jahr / 315. Tage / 19. Stunden auß eine Conjunction, und 196. Jahr / 236. Tage vor eine Triplität (vom Cardano, von andern auch anders) genommen werden: Wenn es nöthig wäre / wolte ich dergleichen hier ausrechnen / wie ich oben bey denen Finsternissen gethan / aber es bedarff dessen diß Orts nicht. Doch / damit es daran nicht fehle / und der Unterscheid zwischen meiner und anderer Authorum Rechnung zu erkennen sey / so will ich hernach ausrechnen / welchen Tag und in welchem Grad sich die Conjunction magna 1682. begeben werde / und wie lange eigentlich eine 20. Jährige Conjunction nach genauer Rechnung Zeit erfodere.

B

Fery

Ferner die 200. oder 196. Jahre 2c. einer Triplicität 4. mahl genommen / und mit multiplicirt / bringt heraus einen Periodum bey naben von 800. Jahren / (Conjunctio maxima genant) als eine Zeit / dadurch alle 4. Triplicitates ganzer 40. Conjunctionum magnarum nach einander gewesen: Denn wenn zum Exempel bey Erschaffung der Welt (nach Riccioli Meynung) die erste Conjunctio gewesen in Triplicitate Igneâ, und im Anfange des v / auch vorgedachter Maßen 200. Jahr darinnen 10. mahl gewechselt hat / so muß sie hernach getreten seyn in die Triplicitatem Terream, in den Anfang des p / hernach in die m und 8 / denn wiederumb darinnen in p und so fortan biß auch 200. Jahr in 10. mahlen: Weiter in Aëream, und daselbst in Anfang der = / denn in II / = / und wiederumb in die = / biß auch 10. mahl in die 200. Jahr.

Endlich in Aqveam, in Anfang des = / darauff in die x und w / denn wiederumb in = / und auch so Wechselweise zu 10. mahlen / bey naben 200. Jahr.

Welches durch alle diese 4. Triplicitates zusammen thut bey naben 800. Jahr.

Und so viel Jahre werden genommen pro Conjunctione maxima, und auff einen Periodum.

Dieser Periodorum oder grossen Conjunctionum seynd nach Erschaffung der Welt in allen vollkommlich gewesen sieben / und wir leben ist in der achten: nemlich in einer Feurigen / und eben in einer solchen Triplicität, wie die gewesen / darinnen die Welt erschaffen: Die erste mit ihrem Anfange wird in das 3980. die andere in das 3185. die dritte in das 2390. die vierdte in das 1595. die fünffte in das 801. und die sechste in das sechste Jahr vor Christi Geburt: die siebende in das 789.

und

Conjunctionibus magnis, ■

und die achte in das 1583. Jahr nach Christi Geburt gesetzt: Wie-
wohl die Autores hierinnen differiren.

Es haben zwar gelehrte Leute iederzeit auf solche Periodos
und Triplicitates (weil zumal auch denen gemeinen Conjun-
ctionibus magnis allerley mutationes, daß sie deren Vor-
bothen seyn sollen/ zu geschrieben werden) ein sonderlich Absehen
gehabt / und auff dieselben ihre Bedeutungen gemacht / wie sie
denn in 8. solchen grossen Conjunctionibus, so wol der Welt
Anfang/ und grösste mutationes, als deren Ende / nach Ver-
mutung/ determiniren wöllen/ wenn sie sagen:

Es sey in dem ersten Trigono, als in einer feurigen Tri-
plicität, die ganze Welt / Adam und Eva / und alle Creaturen
erschaffen worden / und sey auch der Fall Adams darinnen ge-
schehen: In dem andern hätten angefangen gute Künste auff-
zukommen/samt Erbauung der Städte/und wäre Enoch leben-
dig gen Himmel genommen:

Im dritten wäre die Sündfluth erfolgt / und die
Welt wieder durch Noham, Item / die erste Monarchia,
angegangen:

In dem vierdten wäre der Anfang aus Egypten gesche-
hen / und hätte GOTT sein Gesetz auffm Berge Sinai durch
Moyssen gegeben:

Im fünfften wäre das Reich Israel und Juda zertheilt/
und die Stadt Rom erbauet worden:

Im sechsten wäre der Herr Christus zur Welt geboh-
ren/ und die Römische Monarchia angangen:

Im siebenden wäre das Römische Käyserthum / durch
Carolus Magnum, auff die Teutschen kommen:

Der achte Trigonus, welcher (wie vorgedacht) eben
wiederum ein feuriger und solcher ist/ wie der gewesen/ darinnen
die Welt erschaffen / wird ins gemein vor den letzten gehalten/
darin

darinnen vielleicht die Kirche Christi ihre Befreyung von aller Verfolgung zu erwarten haben dürfte / es möchie nun Zeit währenden dieses Triogoni über kurz oder lang geschehen; wiewohl der Geistreiche Theologus, D. Philippus Nicolai, in seinem Tractat de Regno CHRISTI, dessen gar ein kurzes Ziel gesetzt / und alle seine sonst scharffe Rechnungen durch alle Secula, vom 29. Jahr Christi an / nicht weiter hinaus führen / oder aus Gottes Wort ferner beybringen kan / als bis auff das Jahr Christi 1670.

Allein / diß läst man alles dahin gestellet seyn / und einem jeden dißfalls bey seinen guten Gedancken bleiben / weil niemanden gewiß bewust / ob Gott der Allmächtige / mit vorbeschriebenen Periodis, und darunter beschehenen mutationibus Mundi, auff die Conjunctiones gesehen / und also (wie Petrus de Aliaco dafür hält) dißfalls eine Harmoniam Superiorum cum Inferioribus in solchen Dingen haben wollen: Noch einiger Mensch Zeit und Stunde wissen kan / wenn er der Welt ein Ende machen werde: Ohne daß man der Zeiten und Zeichen darbey wahrzunehmen hat / die nach des Herrn Christi Aussage / vor der Welt Ende her geben sollen.

Was so wohl der Conjunctionum als anderer Aspectuum Jovis und Saturni natürliche Wirkungen und Kräfte / zu hefftiger Erregung starken Gewitters seyn / davon hab ich oben pagina 355. Meldung gethan / und lasse es demnach darbey verbleiben: Über natürliche Dinge und deren præfagia aber daraus betreffende / daruff sag ich mit dem Keplero aus seinem Tertio interveniente: Ob die Finsternissen an Sonn und Mond / wie auch die Versammlung der ober Planeten / von S D Z Z dahin angesehen / und gebraucht werden / daß er seine langverursachte Straffen und Plagen / bis dahin spare / wenn solche im Himmel erscheinen / damit sie also zu solchen

chen Plagen Gottes Vorbothen werden? Das wäre von dem Astrologis selbst viel gesagt / und bedünckt mich eine hohe nachdenckliche Frage. Andere werden sich finden / die da behaupten / die Finsternüssen und grosse Conjunctiones haben dergleichen nichts zu bedeuten / sondern sie treffen also ohngefehr mit allgemeinen Land-Plagen überein / damit werden solche Gott den Schöpffer / von dem Gestirn / als seinem Geschöpfte salviren / und ihm mit Austheilung seiner Straffen / die Freyheit lassen wollen: Wiewohl ermeldeter Herr Kepler endlich in seinem Tractatu de nova Stella in Serpentario (wenn er die Ætates Mundi, und die vornehmsten Epochas und Begebenheiten betrachtet / so zur Zeit grosser Conjunctionum erfolget) so viel zu verstehen giebt / daß solche grosse Conjunctiones nicht ohne sonderbare Bedeutung / wie er denn unter andern Exempels-Weise sich derogestalt vernehmen läßt: DEUM non casu sed speciali providentia, sub articulum maximæ Conjunctionis, Anno 40. Juliano factæ, Stellam Magis, & Anno 1603. (welch Jahr ohne das / wie vorgedacht / von einigen vor den Anfang der gedachten feurigen Triplicität, darinnen wir ist leben / gehalten wird) novam Stellam in Serpentario nobis accendisse, ut Conjunctionum vim significandi, ab Astrologis creditam juvaret. & novo Ostento illustraret, quod est tandem concedere, eas assumi à DEO tanquam Signum ad arbitrium, seu ut vocant, ad placitum, ut saltem se accommodet Opinionibus Astrologorum, illis saltem tanquam Signis magnarum mutationum utentibus. Wovon dißmahl auch gnung. Wiewohl hierüber nachfolgend noch ein Anhang geschehen / mit Ausrechnung einer künfftigen grossen Conjunction.

B 3

Aus-

Ausrechnung
der grossen CONJUNCTION,
 welche sich Anno 1683. oder 1682. im Ω
 begeben wird.

Seil die Planeten so wunderliche
 Motus unter einander haben / und
 wenn sie jetzt in einem Grad eines himmlischen
 Zeichens gestanden / aus demselben wieder zurücke
 kehren / und retrogradi werden / so geschichts /
 daß sie manchmal an den Grad kommen / da sie zuvor gestan-
 den / hernach davon abermahls umblencken / und darauff ordent-
 lich weiter fort rücken : Also daß nach Astronomischer Rech-
 nung ihre Motus in zwey Theil unterschieden / und *Æquales*
 oder *medii Motus*, Mittel-Bewegungen / und *Motus veri*,
 die wahren Bewegungen / oder der rechte gewisse Ort und Lauff
 gerechnet / und gesucht werden müssen : Nach dem *medio*
motu, und der *Mittel-Bewegung* / seynd vorhin die *Conjun-*
ctiones magnæ, von Anfange der Welt / biß auff unsere
 Zeit / allein in genere also bey naben gerechnet und hingesezt /
 also / daß auch nach solcher die künfftige *Conjunctio* \hbar & γ im
 Ω auff das 1683. Jahr vom Ricciolo gerechnet / nach des Ar-
 goli *Ephemeridibus* aber in das 1682. gesezt worden.

Zu lasse solches dahin gestellet seyn / und will hter allein in
 zweyen Exemplis mit einverleiben ; Erstlich / wie man das
intervallum Temporis von einer *Conjunctio* zur an-
 dern nach dem *Medio Motu* zu rechnen und zu suchen pfle-
 ge : Vors andere / wie der *verus Motus Planetarum* ge-
 rechnet werde.

Das

Das erste Exempel.

Wie das Intervallum, oder die Mittelzeit / von einer Conjunction zur andern durch Rechnung zu finden?

Hierzu geben Anleitung die Tabulae Prutenicae, im 37. Praecepto, wiewohl ich allhier des Lansbergii Tabulas als Correctiores gebrauche; Diß geschieht demnach also: Man nimbt der beyden Planeten des h und z tägliche Mittel-Bewegungen / die seynd / nach ermeldtes Lans-

bergii Tabulis, des h 2. 0. 35. 22. 46. 34. des z 4. 59. 15. 54.

46. 23. und zeucht eine von der andern ab / bleibt 2. 58. 40. 31.

59. 49. auff einen Tag; Nun setzt man diß mit einem gan-

zen Circul in die Regul / und spricht: 2. 58. 40. 31. 59. 49.

geben 1. Tag / wie viel Tage giebt ein ganzer Circul von

360. Graden? Antwort: 7253. Tage 8. Stunden / 53 32. 22.

die thun (durch 365. dividirt) 19. Egyptische Jahr / 318. Ta-

ge / 8. Stunden / 53. 32. 22. und wenn man die 19. Jahr

durch 4. dividirt / was kommt (als 4. ganze) von denen 318.

Tagen subtrahirt / so bleiben 19. Julianische Jahr / 314. Tage /

8. Stunden / 53. 32. 22. als die gesuchte Mittelzeit / und das

intervallum von einer Conjunction zur andern.

Wenn man nun so viel Zeit / zu voriger Conjunction,

Anno 1663. (da solche nach des Argoli Ephemeridibus den

$\frac{11}{21}$. Octo-

$\frac{11}{21}$. Octobris, im \rightarrow gewesen) addirt / so kommt freylich / der mitteln Bewegung nach / die künfftige Conjunction auff das 1663. Jahr / da zwar auch beyde Planeten noch im Ω stehen.

Allein / wenn man den verum motum Planetarum rechnet / wie im folgenden Exemplo zu ersehen / so kommt solche schon auff das 1682. Jahr; Wasen Argolus in seinen Ephemeridibus dieselbe auff den 30. Octobris, neuen Calenders / selbiges Jahres gesetzt. Wir wollen zur Übung die Astronomische Rechnung selbiger beyden Planeten auff diese Zeit anstellen / und sehen / wie es kommt.

Das andere Exempel.

Es wird gefragt / in was Zeichen die beyden Planeten / $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ / den $\frac{20}{30}$. Octobris, Anno 1682. secundum verum motum stehen? Diß wollen wir nach richtiger Astronomischer Rechnung also suchen:

Des $\frac{1}{2}$ Motus verus, Durch 17. Ansetze gerechnet / alß:

1. Die Zeit zu Sexagenis gemacht / thut	2x. 50x. 37x. 58.
2. Anomalia Æquinoctiorum	0x. 7. 32. 59. 28.
3. Prosthaphæresis auferenda	9. 45. 21.
4. Medius motus Solis	3x. 39. 52. 15. 45.
5. Medius motus Saturni	2. x. 8. 47. 55. 11.
6. Medius	

			I	II	III
3. Prosth. auf.	-	-	9.	45.	26.
4. Med. mot. Solis	-	-	3. X.	39.	52. 15. 45.
5. Med. mot. Jovis	-	-	2. X.	4.	15. 19. 34.
6. Med. mot. Apog. Jovis	-	-	3. X.	4.	31. 3. 58.
7. Anom. Centri Jovis	-	-	4X.	59.	44. 15. 36.
8. Deren Prosth. add.	-	-	4.	27.	-
9. Scrup. prop.	-	-	12.	-	-
10. Longit. Centr.	-	-	2. X.	8.	42. 19. 34.
11. Anom. orbis vera	-	-	1. X.	31.	9. 56. 11.
12. Deren Prosth. add.	-	-	10.	4.	-
13. Excess.	-	-	57.	-	-
14. Pars Congr.	-	-	11.	-	-
15. Vera Prosth. add.	-	-	10.	15.	-
16. Long. vera à med. Æqv.	-	-	2X.	18.	57. 19. 34.
17. Distantia vera ab Æqvin. vero	-	-	2X.	18.	47. 34. 13.

Das ist: 4 laufft jetzt im 18. Grad 47 34. 13. Ω .

Also steht zwar die Zeit der Conjunction innen / in dem beyde Planeten in einem Zeichen schon so nahe beysammen / und nur twenty Minuten von einander seyn. Weil

Conjunctionibus magnis.

19

Weil aber des Argoli Rechnung solcher Gestalt von meiner in etwas differirt / so will ich denenjenigen / die künfftig von solcher Conjunctione etwas werden in die Welt und Calendar schreiben / daran ein Exercitium gelassen haben / die noch genauere Zeit / auch in denen Minutis, als denn vollends zu suchen. Womit ich also diß Orts de Conjunctionibus magnis verhoffentlich genug geschrieben / und durch diß Ausrechnen zugleich dabey gewiesen / wie man so wohl den wahren Lauff der Planeten / als Eingangs dieses Tractats die Sonn, und Monden-Finsternisse / rechnen solle.

Ich will mich nun noch zu etlichen andern Qvæstionibus wenden.

Von denen Conjunctionibus und anderen Aspectibus, so wohl dieser als anderer Planeten;

Warumb etliche vor gute / etliche vor böse gehalten werden?

Ich habe im Arboreto p. 368. erwehnet / wie daß diese Aspectus Planetarum * Δ / zusambt den Conjunctionibus, vor gut: Der \square Schein und ρ aber vor böse gehalten würden: Nun ist zwar diß des Ptolomæi selbst eigene Meynung / daß etliche Aspectus, als der gedritte und gevierdte Cardinales, und præcipui auch glücklich und gut: Die Oppositio und Quadrat-Schein aber unglücklich und böse seyn sollen / wie solcher Lib. I. de Astror. Judiciis cap. 12. zu ersehen. Und adhæriren

E 2

dem,

demselben unterschiedene andere Authores mehr / darunter Cardanus, Maginus, Pontanus, und Bellantius mit begriffen / die auch solcher Aspectuum malignorum gewisse rationes geben / ohne Noth / dieselben hier bey zu bringen: Mirandulanus aber / und Alexander de Angelis, in gleichen Keplèrus sagen hier wieder ein anders / und zwar was Keplèrum anbetrifft / so hat derselbe darvon diese limitationem in seinem Tractatu de nova Stella in Serpentario: Es wäre ein Aspect vor sich selbst weder gut noch böse / nur allein sey unter denenselben diß der Unterscheid / daß sie wegen der Vehemenß ihrer Wirkung / und in Reizung der sublunarium unterschieden; Also gar / daß wenn kein Aspect der Planeten sey / eine sehr grosse Stille der Luft verspüret werde; Bey deren Aspectibus aber / eines ieden Eigenschafft nach / ins gemein grosse Veränderungen der Meteororum observirt würden: welches von denenselben aus einer sonderbaren Conventiâ harmonicâ entspringe.

Wenn demnach einige Aspectus gut / einige böse gehalten werden / hat man solches allein dahin zu verstehen / daß einer vor dem andern in Erzeugung der Meteororum heftiger als der andere / keines weges aber einer darumb vor dem andern vor sich allein gut oder böse zu schätzen sey.

Ob auch denen Fix-Sternen Aspectus zu geschrieben / oder wie sonst deren Wirkungen observiret werden?

Als vorhin von Aspectibus geschrieben / das versteht sich jedesmahl allein auf die Planeten / denn denen Fix-Sternen legen die Astrologi

logi keine Aspectus bey / ob sie ihnen wohl sonst / ihrer Natur nach / besondere Vires, und auff die Inferiora ausgiessende Kräfte zuschreiben / wie darvon im Arboreto p. 335. & sequentibus Meldung geschehen: Wie aber sonst derer Fix-Sternen besondere Wirkungen zu observiren seyn / davon haben schon vor alter Zeit die Astrologi ihre Auffmerckung gehabt / und unterschiedliche Naturkündiger und Poëten geschrieben / als der Plinius, Varro, Columella, Ovidius, Virgilius, Seneca, und andere / unter denen Virgilius von dem Aufzuge des Orionis setzt:

Sævus ubi Orion hibernis conditur undis.

Also daß sie ihre meiste Auffmerckung gehabt auff den Auf- oder Untergang der Gestirne / wenn die Reihe an ein oder das andere kommen / daß mit seinem Auf- oder Untergange / Morgen oder Abend worden / da haben sie gesehen / was vor Veränderung in dem Gewitter darauff erfolget / und aus langer Zeit wahr genommen / daß bey theils derselben Auf- oder Untergange / Hitze / Kälte / Regen / oder ander Gewitter entstanden; Als wenn sie angemerckt / daß die Plejades oder das Sieben-Gestirn / fast niemahls ohne Regen oder Schnee / auff- oder untergiengen / welches man sonderlich zur Herbstzeit / wenn sie mit der Sonnen-Aufgang untergeben / des Regen-Wetters halben wahrnehmen kan; Also soll der Orion mit seinen Auf- oder Untergange gerne groß Ungestüm und böse Wetter / so zumahl den Schiffleuten gefährlich / erregen: Der Auf- und Untergang des Syrii soll die Weine in den Bassen gärend / oder als hitzig und brausend / auch das Meer wütend / und tobend / und die Hunde rasend machen / auch andere Wirkung mehr haben / wie der Seneca in seinen Qvæstionibus naturalibus davon gedencket.

Es ist aber kein Zweifel / daß dabey das meiste mitwirkten
 helffe die Sonne / wenn sie in der gleichen Zeichen / da dieser oder
 jener Stern sich drinnen befindet / oder demselben gleich gegen
 über tritt: Wie auch die anderen Planeten / wenn sie unter die-
 ses oder jenes Gestirne treten / und mit demselben auff- oder un-
 ter-gehen / wie davon der Argolus in seiner Introductione
 ad Ephemerides lib. 2. cap. 10. gar viel auffgeschrieben/
 auch lib. 3. cap. 29. ein groß Verzeichniß des Auf- und Unter-
 gangs der Fix-Sternen / auff viel Elevationes Poli hat.

So muß hierbey auch auff die Capacität und Disposi-
 tion des Erdreichs / dieses oder jenes Landes gesehen werden/
 weil selbiger Gelegenheit und Beschaffenheit nach/
 die Wirkung nicht überall durch-
 gehend.



Von

Von denen

COMETIS.

Was von denenselben/ihrer Generation, Wirkung und Bedeutung nach / zu halten sey?



Servon hab ich mich meines theils schon vor dessen in einem besondern Tractatu de Admirabilibus in Aëre & Æthere erklärt / darauß ich mich / geliebter Kürze halben / hiermit beziehe.

Wer mehr davon lesen will / der kan darüber (alter Authorum zu geschweigen) unter denen neuesten lesen Argolum, so wohl in seiner vorermeldten Introductione ad Ephemerides, als Pandosio Sphærico, Item: Kircheri Itinerarium Exstaticum, und Riccioli librum Octavum Almagesti novi, zusambt denen von diesem Authore daselbst mehr als noch in die hundert ferner angezogenen hochgelehrten Authoribus, und darneben einen noch neuern grossen Tractat, so über diese Materiam unlängst Johannes Hevelius zu Danzig heraus gegeben.

Man schreibe hiervon was man wolle / so läßt sich diese Materia ihrer Zeit (wenn Cometen entstehen werden) generation, Wirkung und Bedeutung nach / unter feine gewisse Regulen bringen / und deren Zeit-lauff und Begebenheit

etwa

etwa also vorher ausrechnen / wie die Sonn- und Monden-Finsternüssen / oder die Conjunctiones magnæ, wir wissen nicht / wenn sie entstehen werden / oder wenn **GDZ** der Allmächtige dergleichen aus der Materiâ cœlesti (entweder nach Tychonis Meynung / ex Materiâ de novo in æthereâ regione genita & â Solis radiis illustrata, oder / nach vieler Gedancken / aus denen exhalationibus Solis, Lunæ, oder anderer Planeten / auch wohl der Fix = Sternen) herfür bringen (und der Welt am Himmel aufstecken werde; Können derowegen auch dahero vor der Zeit davon keine gemeine Prognostica ex principiis & causis physicis, oder naturalibus stellen / sondern müssen bey deren Erscheinungen allererst aus ihrer Gestalt und Lauffe / durch die Himmels-Bilder / so viel es möglich seyn kan und zuläßlich ist / nachspühren und vermuthen / was etwa **GDZ** der Allmächtige damit / wegen zu fünffziger Begebenheit / der Welt andeuten wolle; Wenn solch Judicium nun vernünfftig / und mit gebührlicher Christlicher Bescheidenheit geschiehet / so hat sich kein Astrologus darüber einige Gedancken zu machen / der Ausgang erfolge hernach wie **GDZ** will / sondern ein ieder dabey dessen zu bescheiden / was Keplerus in seinem Tertio interueniente nachfolgender Gestalt von Cometis schreibet:

Es folgt nun ein wichtiger Punct von den Cometen, in welchem anfänglich zugegeben wird / daß sie seyn Warnungen Gottes. Darwider aber finden sich etliche Philosophi, die sagen (wie von den Finsternüssen) daß die Cometen Wercke der Natur seyn / und derowegen nichts zu bedeuten haben.

Was meine Mittel = Meynung sey / und wie es zugehen könne / daß die Naturen in dieser niedrigen Welt eine
Impres.

Impression, wegen solcher neuen Sternen / empfahen / durch welche sie zu einer Übermaß verursacht werden / Das findet man in meinem Buch de Stella Serpentarii, und in der Beschreibung des Cometen Anno 1607.

Nachmahls ist die Frage: Ob man aus denen Cometen etwas in specie vermuthen / und solche Specialität aus den Astronomischen und Astrologischen Umständen hernehmen solle? Hierüber ist meine Meynung in libro de Stella gewesen / daß man die Umstände ihres Lauffs nicht allerdings in Wind schlagen könne / ob man schon nicht allerdings gewiß / wie solche Umstände auszulegen / derowegen ich der Auslegungen über den Cometen des 1607. Jahrs allerley eingeführt.

Und weil unter denen Astrologischen Umständen etliche seynd / die in dieser Schrift / so wohl als auch sonst hin und her / von mir verworffen werden / so hab ich doch von denselbigen nicht leugnen wollen / in Libro de Stella, daß nicht etwa **S D Z** selber einen neuen Cometen auff solche willkührliche Umstände richte / darmit etwa sonderlich den Astrologischen Hauffen etwas zu erinnern.

Item: Vielmehr ist der Astrologus entschuldigt / und unter dem Verboth Levit. 19. und 20. nicht begriffen / wenn ein Comet erscheinet / und er auff einigerley Weise / die er sich bedüncken läffet / in der Natur / oder in **S D Z** **Z E S** Fürhaben gegründet seyn / ausführet / was er meyne / daß ein solcher Comet bedeuten werde. Denn er giebt hiermit niemand keinen Rath zu einem Fürhaben / wie der Ariolus gleichsam an **S D Z Z E S** Statt sich vermisset /

D

vermisset /

vermisset / auch erdicht er kein neues Zeichen / sondern das
jenige Zeichen / das da vor Augen am hohen Himmel ste-
het / betrachtet er als ein Werck **GOTTES** / und di-
scurirt von seiner Natur und Eigenschafft / so gut er kan/
trifft ers nicht mit der Bedeutung / so fehlet er ohne einige
Gottlosigkeit / so wohl als wenn Aristoteles disputirt von
der Stelle der Cometen, und der Wahrheit wider
seinen Willen fehlet.



Folge

Conjunctionibus magnis,

27

Folgt die

Summa und Anzahl

Aller grossen Conjunctionum
Jovis & Saturni, von Erschaffung der
Welt / bis auff gegenwärtige Ao.
1682. im Octobri.



Dieses bedarff keines weitem
Berichts / in dem / vermöge vor-
bergehender Anweisung / aus dem Ar-
boreto gezogen / derselben / bis auff
das 1663. Jahr Christi / in allen 285.
(jede bey naben zu 20. Jahren gerech-
net) gewesen seyn sollen / und diese An-
no 1682. noch darzu kömmt / daß sich die

Summa bis hieher auff 286. erstreckt / wiewohl deren wieder 2.
davon zu thun seyn / wie hernach zu vernehmen. Die grossen
800. Jährigen Welt-Periodi aber igo in dem Achten beruhen.
Von welchen allen oben gnung gesagt. Nur wollen wir solche
hier in einem kurzen Begriff / vor und nach Christi Geburt bey-
läufftig verfassen / und hernach von ihrer vermuthlichen Bedeu-
tung sagen.

Kurzer Begriff und Auszug der Jahre / in welchen die Conjunctiones 4 & 7 geschehen seyn sollen.

D 2

Vor

Herbey ist zu erinnern / daß / wenn des Calvisii
 Rechnung richtig / und nach derselben die Welt im 3947.
 Jahr vor Christi Geburt erschaffen seyn soll / der Ricciolus
 dagegen das 3980. und also 33. Jahr eher setzt / und in seinem
 Almagesto novo eine Tabulam über die Conjunctiones
 vom 3980 sten Jahr vor Christi Geburt her macht / wir
 seine ersten zwey Conjunctiones aussenlassen / und anfangen
 müssen mit der ersten Conjunction vor Christi Geburt /
 Anno 3940. im Ω . darauff die andern folgen 3920. im ν .
 3900. im \rightarrow . 3880. im Ω . 3861. im ν . 3841. im \rightarrow . 3821. im Ω .
 3801. im ν . 3781. im ρ . 3761. im π . 3741. im γ . 3722. im ρ .
 3702. im π . 3682. im γ . 3662. im ρ . 3642. im π . 3622. im γ .
 3602. im ρ . 3582. im π . 3563. im Π . 3543. im Σ . 3523. im
 π . 3503. im Π . 3483. im Σ . 3463. im π . 3443. im Π . 3424.
 im Σ . 3404. im π . 3384. im Θ . 3364. im χ . 3344. im ω .
 3324. im Θ . 3304. im χ . 3284. im ω . 3265. im Θ . 3245. im
 χ . 3225. im ω . 3205. im Θ . 3185. im χ . 3165. im \rightarrow . 3145.
 im Ω . 3125. im ν . 3105. im \rightarrow . 3086. im Ω . 3066. im ν .
 3046. im \rightarrow . 3026. im Ω . 3006. im ν . 2986. im ρ . 2966.
 im π . 2947. im γ . 2927. im ρ . 2907. im π . 2887. im γ .
 2867. im ρ . 2847. im π . 2827. im γ . 2807. im ρ . 2787.
 im π . 2768. im Π . 2748. im Σ . 2728. im π . 2708. im Π .
 2688. im Σ . 2668. im π . 2648. im Π . 2628. im Σ . 2608.
 im π . 2589. im Θ . 2569. im χ . 2549. im ω . 2529. im Θ .
 2509. im χ . 2489. im ω . 2469. im Θ . 2450. im χ . 2430. im
 ω . 2410. im Θ . 2390. im χ . 2370. im \rightarrow . 2350. im Ω . 2330.
 im ν . 2310. im \rightarrow . 2291. im Ω . 2271. im ν . 2251. im \rightarrow .
 2231. im Ω . 2211. im ν . 2191. im ρ . 2171. im π . 2151. im γ .
 2131. im ρ . 2112. im π . 2092. im γ . 2072. im ρ . 2052. im π .
 2032

2032. im 8. 2012. im 7. 1992. in 6. 1972. in 5. 1953. im 4.
 1933. in 3. 1913. in 2. 1893. im 1. 1873. in 0. 1853. in 9.
 1833. im 8. 1814. in 7. 1794. im 6. 1774. in 5. 1754. in 4.
 1734. im 3. 1714. in 2. 1694. im 1. 1675. im 0. 1655. in 9.
 1635. im 8. 1615. im 7. 1595. in 6. 1575. im 5. 1556. in 4.
 1536. im 3. 1516. im 2. 1496. im 1. 1476. im 0.
 1456. im 9. 1436. im 8. 1417. im 7. 1397. im 6. 1377.
 in 5. 1357. im 4. 1337. im 3. 1317. in 2. 1298. im 1.
 1278. im 0. 1258. in 9. 1238. im 8. 1218. im 7. 1198. in 6.
 1178. in 5. 1158. im 4. 1139. in 3. 1119. in 2. 1099. im 1.
 1079. in 0. 1059. in 9. 1039. im 8. 1019. in 7. 999. im 6.
 980. in 5. 960. im 4. 940. im 3. 920. in 2. 900. im 1.
 880. im 0. 860. in 9. 840. im 8. 820. im 7. 801. in 6.
 781. im 5. 761. im 4. 741. im 3. 721. im 2. 701. in 1.
 681. im 0. 661. in 9. 641. im 8. 622. im 7. 602. im 6.
 582. in 5. 562. im 4. 542. im 3. 522. in 2. 502. im 1.
 482. im 0. 463. in 9. 443. im 8. 423. im 7. 403. in 6.
 383. in 5. 363. im 4. 343. in 3. 323. in 2. 304. im 1.
 284. in 0. 264. in 9. 244. im 8. 224. in 7. 204. im 6.
 184. in 5. 165. im 4. 145. im 3. 125. in 2. 105. im 1.
 85. in 0. 66. in 9. 46. im 8. 26. im 7. 6. in 6.

Nach Christi Geburt.

Im 15. Jahr im 4. 35. im 3. 55. im 2. 75. im 1.
 95. im 0. 115. in 9. 135. im 8. 154. im 7. 174. im 6.
 194. im 5. 214. in 4. 234. im 3. 253. im 2. 273. in 1. 293. im 0.
 313. im 9. 333. in 8. 353. im 7. 373. im 6. 393. in 5. 412.
 in 4. 432. im 3. 452. in 2. 472. in 1. 492. im 0. 512.
 in 9. 532. in 8. 551. im 7. 571. in 6. 591. im 5. 611. in 4.
 63.

30 Summa aller Conjunctionum.

631. im ω . 651. im σ . 670. in χ . 690. im ω . 710. im σ .
 730. in χ . 750. im ω . 770. im σ . 789. in χ . 809. im \rightarrow .
 829. im Ω . 849. im ν . 869. im \rightarrow . 889. im Ω . 908. im ν .
 928. im \rightarrow . 948. im Ω . 968. im ν . 988. im φ . 1008.
 im η . 1028. im γ . 1047. im φ . 1067. in η . 1087. im
 γ . 1107. im φ . 1127. in η . 1147. im γ . 1167. im φ .
 1186. in \triangle . 1206. in Π . 1226. im \approx . 1246. in \triangle . 1266.
 in Π . 1286. im \approx . 1306. in \triangle . 1325. in Π . 1345. im \approx .
 1365. in \triangle . 1385. im σ . 1405. in χ . 1425. im ω . 1444.
 im σ . 1464. in χ . 1484. im ω . 1504. im σ . 1524.
 in χ . 1544. im ω . 1564. im σ . 1583. in χ . 1603. im \rightarrow .
 1623. im Ω . 1643. im ν . 1663. im \rightarrow . 1683. im Ω .

Summa Summarum aller solcher gro- ßen Conjunctionum 4 & 5 / von Erschaf- fung der Welt / biß auff das 1683. Jahr Christi

284.

Wenn nemlich / wie obgedacht / nach des Calvisii Rech-
 nung die Welt im 3947. Jahr vor Christi Geburth erschaffen.
 Und hat solcher Conjunctionum gedachter Ricciolus
 noch 34. biß auffß Jahr Christi 2358. (wenn die Welt so lan-
 ge stehen solte) hinzu gesetzt / deren wir aber in diesem Seculo
 keine mehr / sondern erst wieder eine 1703. im ν . eine Anno
 1723. im \rightarrow . eine Anno 1743. im Ω . eine Anno 1763. im ν .
 und eine 1782. im φ . und also diese 1782 ste in Zeit von 100.
 Jahren / von der jüngst-gehabten anzurechnen / haben sollen.

Wobey zu wissen / daß diese Jahre der Conjunctionum
 alle nur beyläufftig / secundum medium motum / nach der
 Mittel.

Mittel-Bewegung/ gedachter Planeten / gesetzt; In wahrer und scharffer Ausrechnung aber viel genauer und richtiger kommen / wie oben aus dem Arboreto Mathematico allegirt; welcher Rechnung hiermit ein Zusatz zu thun / vor nöthig befunden worden.

Anhang und Zusatz

Der Ausrechnung im Arboreto, über die grosse Conjunction γ & ζ / auff das 1682. ste Jahr.

Nachdem ich befunden / daß sich etliche geschickte Astronomi an die Ausrechnung der 1682. sten Conjunction γ & ζ gemacht / dabey aber geklagt / daß die Astronomischen Taffeln der unterschiedenen Authorum darüber/samt des Argoli Ephemeridibus, so ungleich zutreffen / und darunter des Lansbergii Taffeln auch Schuld gegeben werden wollen / ob käme nach denenselben die Conjunction auf den 29. Octobris, welches eben weit hinaus wäre.

Als geb ich hiermit demjenigen Beyfall / der nach den Rudolphinischen Tabulis solche Conjunction umb den 24. Octobris befunden / und sage / daß des Lansbergii auf solche Zeit auch gar nahe zustimmen.

Zum Exempel:

So ist in dem Arboreto Mathematico auff das 1682. Jahr/ mit 20. vollen Tagen des Octobris, der Motus verus

Saturni & Jovis haer klein ausgerechnet / und ζ im 19. Grad

γ // // ζ / // //
2. 9. 50. Ω . 4. ab. γ im 18. 47. 34. 13. Ω . befunden worden.

Eins

32. Zusätzliche Ausrechnung der grossen Conjunction.

Eins vom andern gezogen / restiren [/] ^{||} ^{|||} 14. 35. 37. In dem nun/
nach Anzeigung obermeldten Auszugs aus dem Arboreto,
beym ersten Exempel gewiesen / daß / wenn des 4 und 5 tägli-
cher Mittel-Lauf von einander subtrahirt wird / zur differenß

[/] ^{||} ^{|||} ^{||||}
2. 58. 40. bis 32. verbleiben; So setzt man solches in die Regul

und sagt: 2. 58. 40. 32. geben 1. Tag / was obiger Rückstand

[/] ^{||} ^{|||} ^{||||} [/] ^{||} ^{|||}
4. derer 14. 35. 37. 4. Poimen 4. Tage / 21. Stunden / 36. 51. 28.
Solche zu den 20. vollen Tagen (die ich mit Fleiß in erster
Rechnung also genommen / der Conjunction näher zukom-
men) des Octobris 1682. addirt, kommt die wahre Con-
junction nach den Landsbergischen Taffeln und gebrauchtem
Meridiano auff das 1682. ste Jahr Christi / in 24. vollen

[/] ^{||} ^{|||}
Tagen / 21. Stunden / 36. 51. 28. Octobris: Rechnet man
nun auf diese Zeit die Conjunction aus ermeldten Taffeln ob-
beschriebener Maassen aus / so lauffen auff diese Zeit 4 und 5
beyde im 19. Grad 17. Q.

Weiter: So liegt der Locus der Landsbergischen Taf-
feln in latitudine 51. Grad / 31. und in longitudine 25. 30.

die Churf. Sächs. Residenß hingegen in latitud. 51. 6. in lon-
gitud. 36. 24. beyder Orter longitudes von einander sub-

trahirt / restiren [/] ^{||} ^{|||} 10. 54. solche ferner in die Regul gesetzt / und
gesagt: 15. Grad geben 1. Stunde / was 10. 54. Antwort: 43.

solche

Zusätzliche Ausrechnung der grossen Conjunction. 33
solche von obermeldter Zeit der 24. vollen Tage / 21 Stunden /
[/] ^{||} ^{|||}
36. 51. 28. Octobr. 1682. subtrahirt / Restiren 24. Tage / 20.
[/] ^{||} ^{|||}
Stunden / 56. 51. 28. Das ist:

Der Eintritt der Conjunction ist nach Dresd-
nischer Uhr geschehen

Vor Mittags umb 8. Uhr / [/] ^{||} ^{|||} 56. 51. 28.
den 25. Octobr. Anno 1682.

Welches ich allhier darumb so genau per calculum
mit gesucht / weil das Gesicht im observiren eher falliren kan/
wenn man nicht gar grosse Instrumenta gebraucht / wie der
Hoch-Edele Tycho Brahe einen Quadranten im Diame-
tro auff 11. Ellen lang gehabt.

Wodurch ich auch zugleich Anleitung geben wollen / daß
diejenigen / so die Conjunction neulich nicht gar genau obser-
virt und calculirt / gegen künftigen $\frac{1}{29}$. Jan. und $\frac{1}{26}$. Maji 1683.
da sie sich nach des Argoli Ephem. ordine retrogrado wie-
der begeben soll / dieselbe im observiren und calculiren fleißi-
ger beobachten können.

Was bey itziger grossen Conjunction
Jovis & Saturni beyläufftig zu ver-
muthen?

Es zervon ist dasjenige zu mercken / was schon oben in
genere von denen Conjunctionibus magnis aus dem
Arboreto gezogen;

Ⓔ

Kurk

34 · Beyläufftge Vermuthung dieser Conjunction.

Kurz/dieser Conjunctionum natürlicher Wirkungen zu geschweigen/ (davon im Arboreto anderswo/und Pag. 355. Meldung geschehen/das solche unter andern ungestüm Sturm- Wetter / wehen und drehen unter einander verursachen sollen/ welches sich auch diese Zeit der Conjunction also befunden/) So sind deren Begebnisse iederzeit von denen Astrologis

**Auff grosse Mutationes Imperio-
rum und Veränderungen der Rei-
che/ Regiment = und Kirchen = Sa-
chen**

gedeutet worden; Scheinet also diese isige grosse Conjun-
ction auch gnugsam hin und wieder in der Welt darauff zu
zielen; Zumahlen der große und hoch = importirliche Co-
met Anno 1680. und 1681. (so noch viel hinter sich hat)
nebenst dem jüngst im Augusto und Septembri hujus an-
ni entstandenen / sehr darzu mit einstimmen. Von wels-
chen Cometen bald weiter gesagt werden
soll.



WON

Von

Anzahl aller Cometen/

Wie viel man derer/ von Zeit der Sündfluth/ bis auff unsere Zeit/ observirt habe.

In Erschaffung der Welt/ bis auff die Sündfluth/ kan man solche (ob wohl ohne Zweifel Gott der Allerhöchste dieselben vormahls auch anungsam zu Straff- und Warnungszeichen wird dar gestellt haben/ als wie Er hernach mit dem Gnadenzeichen des Regenbogens gethan/) zwar nicht also wissen / als wie die Conjunctiones und Finsternisse / die bis dahin eines Theils auszurechnen / anders Theils zu schliessen seyn. Denn es ist darinnen bey den Cometis durchaus keine Gewisheit / daß heutiges Tages einige ex nudis conjecturis gleichsam eine Nothwendigkeit und Regul machen wollen / ob müsten eben vor oder nach Begebung der grossen Conjunctionum Planetarum auch Cometen entstehen / weil die Experiens ein anders erwiesen / ob es sich gleich bisweilen ohngefehr einmahl also zugetragen.

Von der Zeit der Sündfluth aber findet man der Cometen bey unterschiedenen Authoribus viel/ und weit mehr / als der grossen Conjunctionum Planetarum gewesen / auffgezeichnet. Und hat Herr D. Dierich zu Ulm aus der Gelehrten

Schriſſten/ biß auff den Cometen de Anno 1618. derſelben 316. ausgezeichnet. Nach welcher Zeit / nur vor wenig Jahren/ Stanislaus Lubenitzki, Eqves Polonus, zu Altenau bey Hamburg wohnhaft / in ſeinem groſſen Tractat und Theatro-Cometico Anno 1667. zu Amſterdam gedruckt/ deren noch mehr und in die 415. biß auff den Cometen Anno 1665. zuſammen gerechnet; Alſo daß/wenn man die übrigen 3. ſo von Anno 1677. (da im April auch einer obſervirt worden) biß auf den jüngſten/ſo in dem 1682. Jahre erſchienen/vollends darzu nimmt/ derſelben 48. heraus kommen.

Ich weiß zwar nicht / wie man unter dieſen Cometen mit demjenigen zurecht kommen will / welcher in dem Jahre/da die Sündfluth drauff erfolget/ nemlich Anno Mundi 1656. (wiewohl die Zeit der Sündfluth etliche ins 1657. Jahr ſetzen) ſoll erſchienen ſeyn / weil wir die Cometen nicht / wie die Conjunctiones und Finſterniſſe / nachrechnen können/ auch in der beſagten Schriſt nichts davon aufgezeichnet finden / auſſer welcher wir über ſolche Begebrniſſe vor der Sündfluth keinem Scribenten certam fidem beylegen können / ob es zwar wohl ſonſt (wie obgedacht) nicht vor ſo gar ungläublich zu halten / daß dergleichen Straff- und Warnungs- Zeichen Gottes ante diluvium am Himmel wird erſchienen ſeyn.

Es haben zwar ſolchen Cometen der Herlicius, und aus demſelben Eckſturmius, eben genau / und daß er in X. entſtanden/ auch alle 12. himmliſche Zeichen durchlauſſen haben ſol/ angeben wollen; Allein man kan nicht ſehen / aus was Fundament; Es muß ihr Abſehen bloß auff damabls geſchehene groſſe Conjunction und Vermuthung aus derſelben gehen.

Kurzer

Kurtzer Auszug

Aller observirten und auffgezeichneten
Cometen, von Zeit der Sündfluth
an/ biß auff das Jahr Christi
1682.

Drunter nicht allein des Herrn Doctor
Dietrichs zu Alm derer biß auff das 1618 de
Jahr ausgezeichnete 316. und diejenigen / welche
der Hoch-Edle Tycho Brahe; der Calvisius,
Alstedius, Keplerus, Ricciolus, und ande-
re / auff-notirt / welche vom Herrn Stanislae Lubienie-
cio, à Lubieniec Eqvite Polono, in ein groß kostbares
Theatrum Cometicum verfasst / und fleißig beschrieben/
Sondern auch die übrigen biß jüngstverwichenes 1682stes Jahr
hinzu gethan. Und sollen diesem nach erschienen seyn / wie sie
gedachter von Adel aus unterschiedenen Autoribus, nach de-
rerselben und des Riccioli Zeit-Rechnung (die man nach dem
Calvisio und andern reduciren mag) recensirt / in nachfol-
genden Jahren:

Anzahl der Cometen vor Christi Geburt/
von Zeit der Sündfluth.

Der erste im Jahr der Welt Erschaffung 1657. (oder wie
Herr D. Dietrich gesetzt 1656. (darauff die Sündfluth
erfolgt; Und die andern Anno Mundi 1944. 2018. 2128.
2237.

38 Von Anzahl aller Cometen

2237. 2454. 2770. 2795. 3489. 3503. 3519. 3538. 3557. Weiter
im 410. Jahr vor Christi Geburt / Item, im 400. 395. 373.
348 341. 336. 220. 204. 203. 200. 183. 174. 168. 166. 165. 154.
150. 146. 136. 132. 130. 129. 119. 116. 99. 93. 90. 87. 60. 50.
47. 45. 42. 41. 30. 13.

Summa

50.

Anzahl der Cometen nach Christi Geburt / bis auff das 1682. Jahr.

DEsjenigen neuen Wunder-Sterns / welcher denen
Weisen aus Morgenland erschienen / und als der HERR
Christus geboren worden / Sie von Jerusalem nach Bethle-
hem gewiesen / und ihnen dahin vorgeleuchtet / das Kindlein das
selbst anzubethen / alhier nicht zgedencken / weil solcher so ad-
mirabel und incomparabel gewesen / daß sich weder Theo-
logi noch Astronomi darein schicken können / in dem theils
derselben ihn vor einen darzu ganz extraotdinar- und neu-er-
schaffnen Stern / theils gar vor einen Engel gehalten; Nichts
destoweniger von demselben hiermit unter denen Cometen
im ersten Jahr der Geburt Christi der Anfang gemacht wird /
So soll in diesem noch ein anderer und rechter Comet erschienen
seyn / welcher des Herodis Kinder-Mord vorbedeutet / hernach
sollen die andern Cometen sich begeben haben Anno Christi
12. 14. 40. 48. 51. 54. 56. 57. 60. 61. 62. 66. 67. 68. 70. 72. 73.
78. 79. 130. 145. 146. 160. 181. 190. 195. 204. 213. 217. 307. 324.
335. 340. 363. noch 363. 370. 375. 377. 380. 383. 384. 386. 389.
390. 392. 394. 396. 399. 405. 410. 412. noch 412. 413. 418. 423.
434. 442. 443. 448. 450. 453. 454. 457. 459. 488. 500. 519.
531.

531. 535. 538. 540. 541. 550. 557. 560. 570. 583. 584. 586. 587. 589.
 594. 597. 599. 601. 602. 604. 605. 617. 622. 621. 622. 660.
 674. 676. 677. 684. 687. 715. 719. 729. noch 729. 744. 745.
 761. noch 761. 763. 791. 800. 809. 812. 814. 815. 817. 818. 828.
 829. 830. 837. 838. 839. 840. 844. 868. 876. 882. 896. 900.
 902. 905. 906. 910. 912. 930. 941. 944. 964. 968. 975. 979.
 983. 996. 1000. 1004. 1005. noch 1005. 1006. 1009. 1017. 1025.
 1027. 1031. 1038. 1039. 1042. 1043. 1053. 1058. 1064. 1066. 1067.
 1068. 1071. 1077. 1092. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1101.
 1102. 1103. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1112. 1115. 1119. 1125.
 1132. 1133. 1141. 1145. 1165. noch 1165. 1172. 1180. 1200. 1202. 1211.
 1214. noch 1214. 1215. 1217. 1219. 1222. 1223. 1230. 1238. 1240. 1241.
 1254. 1255. 1256. 1264. 1267. 1268. 1273. 1282. 1285. 1286. 1293.
 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1307. 1312. 1313.
 1314. 1315. noch 1315. 1318. 1337. noch 1337. 1338. 1339. 1340. 1341.
 1345. 1347. 1351. 1353. 1362. 1363. 1365. 1368. 1375. 1379. 1382. 1390.
 1391. 1399. noch 1399. und noch 1399. 1400. 1401. 1402. 1403.
 1404. 1407. 1408. 1414. 1426. 1433. 1434. 1439. 1444. 1445.
 1450. 1454. noch 1454. 1456. noch 1456. 1457. 1458. 1460. 1461.
 1467. 1468. noch 1468. 1470. 1471. 1472. noch 1472. 1473. 1475.
 1476. 1477. 1491. 1492. 1493. noch 1493. 1500. 1504. 1505. 1506.
 noch 1506. 1510. 1511. 1512. 1513. 1515. 1516. 1517. 1521. 1522. 1523. 1524.
 1526. 1527. 1528. 1529. noch 1529. noch 1529. und noch 1529. 1530.
 1531. 1532. noch 1532. 1533. 1537. noch 1537. 1538. 1539. noch 1539.
 1541. 1542. 1545. 1554. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1564. 1566. noch
 1566. 1569. 1572. 1576. 1577. 1578. noch 1578. noch 1578. und
 noch 1578. 1580. 1582. 1583. 1585. 1590. 1593. 1596. 1597. 1602.
 1604. 1607. 1618. noch 1618. noch 1618. und noch 1618. 1652.
 1661. 1664. und 1665.

Summa der Cometen nach Christi Geburt

365.

Summa

**Summa Summarum aller obser-
virten Cometen vor und nach Christi
Geburth / zusammen**

415.

So gedachter von Adel auff- notiret / und in seinem Tractat bis auf Annum Christi 1665. gar ausführlich beschrieb; Hierzu die noch übrigen 3. von Anno 1677. 1680. (1681.) und 1682. addirt/

Thun bis hieher in allen

418+

Weil aber unter diesen keiner mit auffgezeichnet / die in den 1656. Jahren / von der Welt Erschaffung an / bis auff die Sündfluth erschienen / deren zur selben Zeit noch viel mögen gewesen seyn; Ja auch in denen Jahren nach der Sündfluth und Geburth Christi / bis auff unsere Zeit / dieselben vielleicht nicht alle bey den Historicis auff- notiret zu befinden / und durch dieselben / wenn man sie wüßte / die Anzahl umb ein ziemliches zu vermehren seyn würde; Also mögen dargegen deren allhier auch wohl wiederumb etliche abgehen / so in manchem Jahre 2. 3. auch wohl 4. (wie Anno 1618.) gesetzt / da doch vielleicht nur einer (als wie der Anno 1680. und 1681. gewesen / nur daß sie sich entweder eine Zeit unter den radiis Solis, oder umb den Süd-Polum, da man sie bey uns (als wie die daselbst- stehenden Südlichen Sternen) nicht sehen können / in ihrem Lauff enthalten / und hernach wieder hervor kommen / und vor neue Cometen angesehen worden.

Folget

Folget nun

Von dem Grossen hoch-importirlichen Cometen, welcher Anno 1680. und 1681. erschienen/ und dem darauff iezo im Augusto und Septembri 1682. neu entstandenen Kleinern/ in specie.

Von beyden etwas zu melden: So haben den Großen de Anno 1680. und 1681. weil er nach seiner ersten Erscheinung unter die radios Solis gerathen/ und erst in drey Wochen von denselben sichtlich und ganz formidabel wieder hervor gebrochen/ etliche vor zwey Cometen ausgeben wollen; Man kan aber erweißlich darthun/ daß es nur einer gewesen/ welcher denn allbereit seinen Anfang am 4. Novembris 1680. nahe bey 24. Grad Ω . und also recht sub corde Ω . soll genommen haben / den man zwar bey der Eurfürstl. Sächs. Residenz Dresden was später observirt: Dieser hat sich allererst gegen den 24. Januarii 1681. (wiewohl man in Frankreich schärffer will gesehen/ und denselben noch im April observirt haben) Also daß er in die 12. Wochen (und wenn es nach der Französisschen Observation gehen solte/ noch länger) getauert/ und in solcher Zeit von des Ω Herz und aus dem Leone bis zu Ende des Widder/ in die 9. himmlische Zeichen durchlauffen / darauff er sich inter apicem Trianguli & Cingulum Andromedæ gesetzt/ und daselbst consumirt, sich auch binnen solcher Zeit über 30. Grad vom Æquatore gegen Norden herauff gezogen / da er Anfangs jenseit des Æquatoris auff der Mittags-Seite gelauffen.

J

Wie

42 Von den jüngst erschienenen beyden Cometen

Wie erschrecklich lang und breit er auch caudam (ob gleich das Haupt in gröster Erscheinung nur als ein Fix-Stern primæ magnitudinis gewesen) zu 50. 60. 70. und mehr / ja in die 90. Grad lang erstreckt / hat damahls jedermann mit Verwunderung gesehen.

In dem nun neulich in diesem 1682 sten Jahre noch ein anderer und neuer Comet darzu kommen / welcher eben so lange nicht gestanden / und am Håupte zwar dem vorigen an Größe gleich geschienen / caudam aber auffß längste kaum in die 5. Grad erstreckt; Derselbe aber gleichwohl bald (ob er gleich Anfangs in dem letzten Grad des Krebses erschienen) seinen Lauf gleichfalls auff den Löwen (in dessen principio er den 16. Aug. gelauffen / und den 17. bey der Churfürstl. Sächs. Residenz Dresden genauer und im 5. Grad des Löwen / sonst aber allbereit den 15. anderswo zu erst observirt worden) zugenommen / darinnen auch am stärcksten und grösten / im übrigen aber nur bis den 2. Septembr. allhier zu sehen / und diesen Tag sehr klein gewesen; Gleichwohl motu proprio täglich in die 5. Grad und bis Libram (in deren 13. Grad er sich den 29. Augusti befunden / und vom 16. Aug. bis hieher in die 73. Grad fort gerückt) gegen den Scorpion zu / von occident gegen orient, Süd-Ostlich / und von uns hinweg gelauffen / daß er uns nicht vertical worden.

So ist gar denckwürdig / daß die so wohl vorher beschriebene grosse Conjunction, als beyde Cometen, eine so nahe Verwandnis und Einkehrung mit einander in den Löwen gemacht; Immassen auch bey Erscheinung des Ersten 7. gleicher gestalt nicht gar weit davon / sondern nahe dabey an der Seite gestanden. Und wenn grosse Conjunctiones (wie obgedacht) was Grosses und allerley mutationes importiren sollen / so werden gewiß diese Cometen mit darzu stimmen. Daß auch
unter

als dem grossen 1680. (1681) und kleinern 1682. 45

unter diesen der grosse Comet dazumahl! / als er auff's neue unter
der Sonnen wieder hervor kommen / unter andern sehr nach-
denklich gewesen / als er mit dem Haupt in dem Antinoo ge-
standen / und caudam gar formidabel per Aquilam er-
streckt; Davon seynd hiebevorn meine unterthänigste Berich-
te an meinen gnädigsten Herrn / und andere hohe Orthe schrift-
lich ausgefertigt worden; Denn ich nicht willens gewesen / da-
mahls etwas darinnen in Druck zu geben: Gleichwohl sehen
und erfahren müssen / daß sich einer de facto unterstanden / ohne
alle meine Begrüßung etwas Stückweise / falsch und unrichtig
daraus aufzufangen / und mit anderer redlichen Leute von ihm
zerstimmelten partial-Berichten / ungebührlicher Weise drü-
cken zu lassen / da er aus meinem Aussatz vor Aquila Arietem
gesetzt / dergleichen Alibertät er unter meiner Hand doch niemahls
wird gefunden / sondern die Abschrift etwan von einem Kerl / der
nicht einmahl correct schreiben können / und es etwa bey einem
Herzn liegen sehen / wird falsch abcopirt communicirt be-
kommen haben / welches denn eine leichtfertige Sache ist / also
unbesonnen mit unrichtigen Dingen in Druck / ohne der Auto-
rum Begrüßung / zu fahren / davon gewißlich mit ernstlichem
Einsehen gesagt werden solte / wenn nicht allbereit so viel Zeit drü-
ber hingegangen wäre: da mir ein solcher Verleger leicht unter
die unzeitigen Eyerleger gerathen dürffen / wie hernach von dem
zu Rom gemeldet.

Worauff wir nun auff den iezigen reflectiren sollen / der
jüngst erschienen; Ob aus seiner ersten Erscheinung unter den
Füssen einer vorgebildeten grimmigen Bestiæ, des grossen
Bäers / (darunter er sich am längsten herum gedrehet) eine Be-
deutung auf bestialische Völcker zu machen / und etwan der
Türcke und seines gleichen / oder der Moscoviter und andere da-
runter zu verstehen / das ist Gott am besten bewußt.

44 Monden jüngst-erschienenen beyden Cometen/

Wenn man zwar auff dergleichen Warnungs-Zeichen Gottes Achtung giebt / und dieselben nicht bloß so oben hin ansieheth / sondern es macht / wie man sonst alles in der Astrologia auff die Experiens und Erfahrung gründen muß / da man hie-rinnen keine dergleichen richttge Principia, wie in andern Disciplinis mathematicis, haben kan: So ist in Wahrheit denckwürdig / daß auff dergleichen Cometen / welcher Anno Christi 1596. ebenfalls unter dem grossen Vær erschienen / ein grosser Krieg zwischen dem damahligen Römischen Käyser Maximilianum, und Türckischen Käyser Mahumed, in Ungarn entstanden / und die Christen in einer Schlacht mit demselben / als sie vorher victorifiret, aber zur Unzeit die Plünderung vorgenommen / darüber untergelegen; wie Calvifius davon schreibt.

Ja noch nachdencklicher ist der Comet / welcher Ao. Christi 1444 sich gleichfalls unter dem grossen Vær begeben / und wie der ietziqe Anno 1682. den Löwen durchlauffen; Denn von diesem schreiben unterschiedene gelehrte Leuthe / als der Alstedius, Rockenbachius, Eckstormius, und Paulus Jovius: daß solcher absonderlich auch des Türcken halben in dem Königreich Ungarn / wie in gleichen auf andere Königreiche und Lande / seine Bedeutung gehabt; Immassen derselben Autorum Worte davon also lauten:

Anno Christi 1444. magno hominum terrore visus est Cometa. Excidia, bella, cladesqve futuras portentas hominibus: Hoc enim Anno 10. Nov. Christiani damnum grave à Turcis propè varnam illatum belligerando passi sunt: Ulatislaus Rex confossus à Turcis multis vulneribus; Episcopi (cum Juliano Cardinale legato Pontificis Eugenii) in fuga crudeliter perierunt, Hunniades autem vix evadit.

Ulfson

Absonderlich sind des Alstedii Worte davon diese: Anno Christi 1444. Cometa ardet: Rex Galliaë movet in Helvetiam: Uladislavus Rex Hungariaë cæditur ab Amurathe ad Varnam; Seditio gliscit in Anglia.

Zu Teutsch also:

Anno Christi 1444. brennet ein Comet: Der König in Frankreich erregt die Schweiz: Uladislavus der König in Ungarn wird von dem Türckischen Keyser Amurathe bey der Varna geschlagen: In Engelland glimmet Aufruhr.

Ob nun unter diesen Begebnissen / die sich zur selben Zeit auff den im grossen Bär entstandenen Cometen im 1444. Jahr Christi ereignet / damahls nicht etwas gewesen und erfolget sey / das den isigen Zeiten ähnlich scheine / und durch den vergangenen Cometen im Augusto und Septembri gleichfalls im grossen Bär also angedeutet worden: Davon werden hohe Potentaten und deren hochverständige weit hinaussehende Geheimbde und Stats-Räthe am besten zu judiciren wissen; Und was darneben weiter auff den erschienenen vorigen grossen Cometen de Anno 1680. und 1681. (damahligen Bericht nach) und zugleich durch die grosse Conjunction zu vermuthen / bey sich überlegen. Ich wünsche von Herzen / daß deren ist keines / was vor mahls geschehen / weiter erfolgen / sondern Gott seinen Grimm über die Völcker / so seinen Mahmen nicht kennen wollen / ausschütten möge!

Wir wollen hier nur noch zum Beschluß hören:

F 3

Was

Was sonst Hochgelehrte und andere berühmte Leute iederzeit von Cometen judicirt/ und was von Zeit zu Zeit / vor- und nach Christi Geburt darauß habe zu erfolgen pflegen/ dannenhero solche nicht so liederlich/ als blossen natürliche Dinge/ zu achten/ und in Wind zu schlagen.

ANno Christi 1665. ist von dem Authore des Arboreti, bey damadis erschienenen Cometen, auch ein besonderer Tractat de admirabilibus in Aëre & Æthere in Druck gegeben/ und in desselben dritten Theil gar methodicè von Cometis gehandelt worden; Unter andern befinden sich auch folgender Authorum Meynungen darinnen allegiret/ als es hat von den Cometis diese Meynung:

Der Heilige Augustinus in lib. de Urbis excidio Tom. 9. (als zu seiner Zeit im 496 sten Jahr Christi/ zu Constantinopel ein Comet gesehen worden) davon also geschrieben: Volens siquidem DEUS terrere civitatem & terrendo emendare, terrendo convertere, terrendo mundare.

Herr D. Martinus Lutherus seel. hat also davon judicirt: Über das (was die Engel verrichten) thut GOTT im Himmel auch seine Zeichen / wenn sie (die Gottlosen) ein Unglück treffen soll / und läset Schwanz-Sterne entstehen / oder Sonn und Mond Schein verlieren / oder sonst eine ungewöhnliche Gestalt erscheinen; Item / auff Erden greuliche Wunder geböhren werden / beyde an Menschen und Thieren / welches alles die Engel nicht machen / sondern GOTT selbst alleine. Mit solchen Zeichen deutet er den Gottlosen / und zeigt an zukünftig Unfall!

Unfall über Herrn und Land / sie zu warnen. Umb der Frommen Willen geschiehet solches nicht / denn sie dürffens nicht. Drumb wird ihnen auch gesagt / sie sollen sich vor des Himmels Zeichen nicht fürchten / als Jeremias spricht / denn es gilt ihnen nicht / sondern den Gottlosen. Wie dieses aus einer Vorrede Lutheri von M. Erasmo Schmieden / Professore zu Wittenberg / genommen / und an die Beschreibung des Cometen von Anno 1618. voran gesetzt worden.

Item an einem andern Orte in seinen Tisch-Reden / als Anno 1539. ein Comet erschienen / hat er darzu gesagt: Wir haben genug Zeichen des Göttlichen Zorns aus der heiligen Schrift / am Himmel und auff Erden; Aber es folget leider keine Besserung / es muß Gottes zornige Visitation und Heimsuchung kommen / ist es anders nicht der jüngste Tag / der alles auffräumen wird.

Herr Doctor Dietrich zu Ulm bezeuget / Er habe von dem ersten Cometen an / welcher im Jahr der Welt 1656. gesehen worden (darauff die Sündfluth erfolgt) bis auf den / welcher im Jahr Christi 1618. erschienen / in der Gelehrten ihren Schriften / in die 316. Cometen gefunden / auff welche meistens allerley Böses erfolgt.

Camerarius hat über die Bedeutung der Cometen diesen Vers gemacht: Ουδεις Κομήτης οοις ε κακόν φέρει, Nullus Cometa, qui malum non afferat.

Doctor Franciscus Junctinus, ein Päbstischer Theologus von Florenz / schreibt in seinem Speculo Astrologiæ von denen Cometen also: Cometæ igitur non frustra apparent, sed ideò conspiciuntur, ut denuncient res magnas, ut admoniti mitigare eas studeamus.

Doctor Megertin, ein Reformirter zu Basel / über den Cometen de Ao. 1661. sagt: Gott sehe in seinen Wercken allermeist auf die Herberge seiner Kirche.

Der

48 Hochgelehrter Leute Judicium

Der Türckische Groß-Bezir soll / als er den grossen Co-
meten de Anno 1664. gesehen / darzu gesagt haben: Daß die-
ser die Türcken nichts angieng / sondern nur die Gaures, die
Christen / und diesen und denenselbigen verkündigte er grossen
Krieg / viel Blutvergiessung / Abstürzung grosser Häupter / und
selbst-Verheerung ihrer eigenen Lande.

Plinius hat einen Cometen genant: Ein Terrificum
magna ex parte Sydus ac non leviter piatum.

Ptolomæus hat dafür gehalten: Decreta Cometa-
rum esse Martialia & Mercurialia, violenta, sæva, exi-
tialia, mortifera, cruenta, incerta, varia mobilia, bel-
lis æstuantia, procellosa, quæ quidem graviores habe-
ant casûs, quo plus virium suarum Cometis stella
Martis communicet.

Claudianus: Nunquam in Cœlo spectatum
impunè Cometam.

Manilius: Nunquam futilibus excanduit igni-
bus Æther.

Wir wolten noch mehr Auctores anzuziehen wissen. Es
kan aber mit diesen gnug seyn.

Doch weil es dergleichen Ruchlosen Leuthen mit solchen
Zeugnüssen nicht genug ist / die / wie der liederliche Vogel bey
dem erschienenen Cometen 1680. und 1681. gewesen / welcher
damahls zu Rom ein bloß Hüner-Geschrey daraus gemacht;
Indem er etwas / als einen Abriß des Cometen / in ein Ey geekt /
und hernach ausgesprenget / es sey von einer Henne also wunder-
bahrer Weise gelegt worden / dadurch er nicht allein damals ganz
Rom geöffet / Sondern auch verursacht / daß solche Lügenda
in Teutschland übergeflogen / und fast in alle Buchläden komen /
daß viel Geistliche und Weltliche nicht gewust / was sie davon
halten sollen / ja theils es auch wohl in ihren gedruckten Schrift-
ten /

ten/ als was Wunderbares/allegirt/die dergleichen glaubwür-
digen Bericht davon nicht erlanget/ als wie man durch Reisende
bey der Churf. Sächs. Kunst-Cammer erfahren / die damals
zu Rom gewesen / und gesehen / wie derselbe liederliche Vogel/
umb solcher ausgesprengten Unwarheit willen/ sey zur Haft ge-
bracht / examinirt / der Verfälschung und Unwarheit über-
führt / und deswegen auff eine Gallee condemnirt worden;
Oder wie jener/ der damals über den Cometen de Anno 1680.
und 1681. ein sicher-machendes liebkosendes Scriptum heraus-
gab/ und in demselben nichts als lauter Glück / Heil und Wohl-
farth in allen Ständen / absonderlich auch (mit Unwarheit und
allen) unseren Weinbergs-Herren ein trefflich gute Wein-
Jahr / durch vermeynte Anzeigung des Cometen / verhiesse / so
sie doch nicht schlechter gehabt haben. Ingleichen daß der Co-
met als (seiner Meynung nach) aus den Dünsten der Erden
hervor gestiegen / in die Höhe gefahren / und dadurch Befrey-
ung von der schädlichen Pestilenz (welches doch die werthen
Städte/ Eisleben/ Magdeburg/ Halle / und andere Orthe lei-
der darauff anders erfahren) erfolget sey: Ingleichen daß er
grosser Herren glückliche Geburthen anzeige / da wir noch in
Europa zeithero wenig davon gehöret / also daß dieselben schon
zu anderer Zeit ohne Vorbedeutung des Cometen noch künfftig
erst kommen werden: Wie auch in specie der hochlöblichen/
Pleissnischen Universität Auffnehmtn/herrlicher und berühm-
ter zu werden/mit in der Bedeutung begriffen seyn soll (die Gott
der Allerhöchste unter ihrem hohen Chur- und Sachsen-Haupt
zwar wohl fernier in Gnaden / bey ihrem ohne diß ihr gebühren-
den Ruhm und Auffnehmen erhalten wird) davon man den Er-
folg gleicher Gestalt aus dem / was seithero allda vorgegangen/
auch nicht absehen kan; und was des vielen verheissenen guten
Dinges mehr seyn mag/ darauff man füglich mit Schotto p. 1.

G

pag.

pag. 783. Theatri Cometici Lubienitii antworten kan:
 Ridendi ergò, qvi contendunt, Cometas non magis
 infelicitatem quam felicitatem portendere, eo quòd
 aliqui Cometæ fausti fuerint aliquibus Principibus,
 quos enumerant: quasi verò illi ipsi non magis regnis
 ac populis luctuosi, quam Principibus illis fausti illu-
 xerint. Desgleichen auch bey jüngsten letzten Come-
 ten an Tag kam / in welchem desselben Autor die Cometen
 nicht nur moderichten und schlammichten Fischen verglichen/
 und vorgeben wollen/ daß sie/ als wie die Schleyen in der Tief-
 fe des Wassers / also in dem tieffen Himmel / als verborgene
 Sternen / eine Zeitlang verborgen zu liegen / und hernach dar-
 aus wieder hervor zukommen pflegten: (Quam nuper de
 Cœlo venisti & hoc ibi vidisti? möchte man) solchen Klüg-
 ling wohl fragen / und wenn es verborgen gewesene Sternen
 wären / wo sie denn dergleichen unbegreifliche lange Schweiffe
 mit hervor brächten?) Sondern auch redliche Geistliche un-
 verschämter und leichtfertiger Weise mit höchster Unwarheit
 beschuldiget / als wenn sie bey erscheinenden Cometen ihren Zus-
 höreern nur ein vergeblich Schrecken darüber einjagen / und da-
 durch veruhrsachen wolten/ daß sich ihre Pfarr-Kinder bey ihnen
 einstellen/ ihnen etwa ein paar Hüner/ Enten/ eine Gans/ etli-
 che Stiege Eyer / einen Scheffel Korn / und so fortan bringen
 solten / zu Abwendung der durch den Cometen angedroheten
 Land-Plagen vor sie zu bethen; Ja daß solche Geistlichen / die
 etwas von Cometen / als Warnungs-Zeichen Gottes / vor-
 brächten / mit ernster Straffe zu belegen wären; Da denn
 dieser Autor (wenn er unsere ehrlichen Geistlichen/ der unver-
 änderten Augspurgischen Confession zugethan / darunter ver-
 steht / gar der rechten Vögel einer seyn muß / der nicht bessere
 Eyer

Ever ausbrütet/als wie oben der Vogel zu Rom gethan/mit welchen er billich gleichmäßigen Lohn verdient.

So wären zwar wohl mehr Zeugnisse aus Heydnischen/Jüdischen und Ebristlichen Scribenten, daß solche Begebniße niemahls vergeblich gewesen/ beyzubringen; Inmassen auch der weise Heyde Cicero lib. 2. de Natura Deorum sagt: Ab ultima antiqvitatıs memoria notatum est Cometas semper prænuntios fuisse magnarum calamitatum: Und derselbe nebenst anderen weisen Heyden hieraus und aus dem Gestirne / daß ein wahrer **GOTT** sey/ erkant: In dem er denjenigen vor einen Unmenschen gehalten/ der solches daraus nicht erkennen wolte / wie er gleichfalls de Natura Deorum lib. 1. schreibt; Si ex his Deum non cognoscas, quis te hominem dixerit? Wenn du daraus nicht einen **GOTT** erkennest/ wer will sagen/ daß du ein Mensch seyest? Und der Jüdische Historicus Josephus, in seinem sechsten Buch von Jüdischen Kriegen im 31. Capitel/ nebenst dem Ebristlichen Scribenten Egesippo, lib. 5. cap. 44. von dem Cometen/ der vor der Zerstörung Jerusalem vorher gangen / gnungsam Meldung gethan / daß niemand unbedachtsamer Weise vorgeben darff / die Jüden hätten nichts von Cometen gehalten: Zugeschweigen/ daß auch von unsern Herren Theologis der wakere Stab am Himmel / den **GOTT** der Allerhöchste dem Propheten Jeremiæ cap. 1. gezeiget / vor einen Cometen gehalten wird.

Allein in dem oben schon mehr als zu viel tapfferer Leuthe Meynungen beygebracht / daß Cometen nicht vergeblich zu erscheinen pflegen / achtet man unnötzig / ruchloser Welt-Leuthe halben/ weiter vielmehr beyzubringen.

Dasjenige / was in Sacris steht: Ihr solt Euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels zc. auch seine limitation

hat/ nehmlich nicht nach der Heyden Weise/ und in Knechtischer Furcht/ wohl aber/ wie jener gloriwürdigste Imperator, dessen oben in der Vorrede gedacht/ da rechtschaffene Christen ja nicht die Cometen selbst (so ins gemein magno hominum terrore zu erscheinen pflegen) sondern den grossen **HERRN**/ der darhinder ist/ fürchten/ admiriren und ehren. Und muß ich an meinem Theil hierbey bekennen / daß ich damahls / als Anno 1680. der grosse Comet so formidabel wieder mit einem so überaus langen Schweiffe hervor gebroch-n/ und ich zur Observation, bey Versammlung vieler vornehmen Geistlichen und Weltlichen Personen allhier auff unsern hohen Kreuz- Thurm/ ersucht worden / daß ich über dessen Betrachtung die grosse Allmacht **Gottes** nicht können unadmirirt lassen/ und mir und andern frommen Christen gratulirt, daß / da ich sonst einem grossen Herrn in der Welt diene / und hohen Potentaten/ wegen ihrer ihnen von **GOTT** verliehenen Hobeit / Macht und Gewalt/ auch schuldige Furcht und Ehre gebührt / wir dargegen so einen grossen **HERRN** im Himmel haben / dem wir hier zeitlich und dort ewig mit Leib und Seele dienen sollen/ der so große unbegreifliche Dinge im Himmel und auff Erden thun und herfür bringen kan. Ob gleich natürliche Ursachen / wie in den Meteoris bey dem Donner/ Regenbogen/ und andern / mit dabey seyn mögen; Als wie bey einem hohen Potentaten kostbare Feuerwerke / wenn man Racketen in die 1500. Ellen hoch/ (wie auff eine Zeit allhier bey uns per Instrumenta solche Höhe nachgemessen) in die Luft steigen / ausfahrende Regen- und andere Kunst-Feuer dabey spielen läßt/ zwar natürliche Dinge/ aber doch mit Verwunderung anzusehen sind / dieselben auch nicht bloß aus den natürlichen Materien / daraus sie zubereitet werden/ vor sich entstehen / sondern durch grosser Herren Anordnung regiert und angezündet werden; Also vielmehr an
den

den hohen Himmels-Begebnüssen / daß **GOTT** mit seiner Allmächtigen Hand und Regierung darhinder sey / zu erkennen.

Über diß / was vorhergehend beschrieben / wollen wir allein nur noch etliche Cometen oben aus derselben Verzeichnüs nehmen / und dabey vermelden / was sich denckwürdig darauff begeben haben soll.

Wenn man unter denen 418. Cometen / die sich von Zeit der Sündfluth / biß auff das 1682ste Jahr Christi begeben / auffschlägt / wie sich daraus befinde / daß **GOTT allezeit was Grosses dadurch angezeigt habe.**

WAls der Geistreiche Theologus, Herr Doctor Dietrich zu Ulm (dessen vorhin gedacht) von denen durch ihn in der Gelehrten Schrifften auffgesuchten 316. Cometen gemeldet / daß darauff allerley Böses erfolget / und was heutiges Tages eben auff solche Maße alle rechtschaffene reine Theologi davor halten / eben dasselbe befinde sich auch / wenn man es genaue untersuchen will / bey der ganzen Anzahl derer 418. Cometen. Es wäre hiervon ein ganz Buch zu schreiben ; Man sehe aber nur an etliche denckwürdige grosse Welt-Geschichte / ob nicht allezeit vor deren Begebnüs Cometen erschienen : Desjenigen zu geschweigen / der vor der Sündfluth soll vorher gegangen seyn. So ist denckwürdig / daß zur Zeit Nimrods / vor Verwirrung der Sprachen / Anno Mundi 1944. im 288. Jahr nach der Sündfluth / bey den Egyptiern ein Comet vorher erschienen / und im 7. observirt worden ;

Ingleichen zur Zeit der Verkaufung Josephs in Egypten / Anno Mundi 2216. vor Christi Geburth 1732. ehe die grosse Theurung angegangen / vorher in Arabia ein grosser Comet im Schützen entstanden ; wie den ersten Rockenbachchius , und den andern Eckstormius aus dem Herlicio allegirt.

Hat nicht dem grossen Xerxi , als er Græciam mit zehenmahi hundert tausend Mann überzogen / im Jahr der Welt 3468. und vor Christi Geburt 480. ein Comet seinen Untergang vorher verkündiget ? wie gedachter Autor aus dem Plinio und Peuzero angezogen.

Ingleichen ein anderer Anno Mundi 3519. vor Christi Geburth 430. den grausamen Poloponnesischen Krieg.

Was vor Unheil ist nach Ermordung des ersten Römischen Monarchen Julii Cæsaris erfolgt / als Anno Mundi 3907. im 41. Jahr vor Christi Geburth / ein erschrecklicher Comet erschienen ? In dem die darauff damahls erfolgten grossen Kriege / Seditiones und Blutstürzungen / aus den Historien gnungsam bekant :

Wie denckwürdig ist auch gewesen / daß in dem ersten Jahr vor der Geburth Christi / nicht allein der Wunder-Stern / so die Weisen zu Christo geführet / Sondern auch bald darauff ein Comet , noch vor der unschuldigen Kinder Mord / in dem Himmlischen Zeichen des Löwen erschienen.

Und könten aus der grossen Anzahl obermeldter 418. Cometen / die übrigen gleicher gestalt also historicè eingeführet werden / daß sich allezeit was denckwürdiges darauff begeben / wenn es nicht unnöthig und zu weitläufftig wäre / und ohne disß der Welt mehr als zu wohl bekant ; darnuter die obangezogenen beyden von Anno 1444. und 1596. mit ihrer damahligen Begebenheit / auff unsere Zeiten und jüngst-erschiedenen Cometen

meten in Gleichförmigkeit genau genung zielen. Der grosse Comet Anno 1618. (welchen damahls mein Antecessor, Magister Lucas Brun/ bey der Ehurfl. Sächs. Kunst-Kammer observirt und auffgeschrieben) auch noch aller Welt zum Lehr-Meister und Exempel bekant / was groß Unheil zur selben Zeit darauff erfolget / und ganzer 30. Jahr gewähret / und daß weder derselbe / noch einziger anderer jemahls vergeblich gewesen.

Man kan auffschlagen obgedachten Herrn Stanislai Lubieniecii grosses Theatrum Cometicum, darinnen ein solcher rühmlicher Labor, daß ich davor halte/ es habe sich noch nie kein Autor, so lange Cometen am Himmel erschienen/der Tractirung dieser Materiæ so embsig angenommen/und davon so ausführlich gehandelt/ als er gethan; In dem er nicht allein fast an alle hochgelehrte und hierinnen erfahrne Leute totius Europæ geschrieben/ und ihre Judicia darüber eingeholet/sondern auch die Anzahl derer 415. Cometen (die er zusammen getragen) mit grosser Mühe und Arbeit bey denen Historicis und Mathematicis auffgesucht.

Und ob wohl in dem ersten Theil dieses Theatri hochgelehrte Leute in ihren Beantwortungen mancherley Judicia von der Existenz/ Materia, Wirkung und Bedeutung derselben haben / und darüber nicht alle mit einander eines sind/ Theils auch derselben Begebnisse allzugenan an die causas secundas und natürlichen Ursachen binden / und deren Bedeutung in Wind schlagen wollen;

So finden sich doch unter denenselben viel Fürtreffliche Leute / die anders Sinnes sind; Wie in gleichen im Andern Theil fast über alle 415. Cometen hinzugesetzte Judicia und Historien / daß allezeit was grosses und denckwürdiges darauff erfolget sey.

Worauff

Vor auff Cometen sonderlich deuten sollen?

Es werden der Bedeutungen von denen Autoribus viel beschrieben: Als daß auff Cometen oft erfolgt grausame Stürmwinde/ schreckliche Erdbeben/ grosse Wasserfluth/ Krieg/ Pestilenz und theure Zeit/ grosser Herren Todes-Fälle/ grosse Mutationes Regnorum, erschreckliche Feuers-Brünsten/ Vieh-Sterben/ und andere Schädlichkeiten/ wie auch vornehme Geistliche die gar ungewöhnlichen und erschrecklichen Cometen mit unter die Zeichen des jüngsten Tages rechnen wollen.

Was von solchen Bedeutungen zu halten?

In Wahrheit vielmehr / als von dererjenigen Meinungen / die alles ganz einzig und allein in so hohen Dingen nach ihrer Vernunft überlegen / und / als aus natürlichen Ursachen entstehend / vor vergeblich halten / und in Wind schlagen wollen. Es ist ein und anders von der Generation und anderen Quæstionibus de Cometis in meinem hiebevorn in Druck gegebenen Tractat de Admirabilibus in Aere & Æthere gehandelt / daraus oben etwas gezogen / und das übrige aus selbigem Tractat zu sehen / auff welches man sich geliebter Kürze halben beziehet; Hier ist allein nach zu bedencken/ und zu erwegen / was oben in der Vorrede von den Meteoris gesagt/ daß ob sie wohl natürlich / **S** **D** **Z** **Z** dennoch auch dabey seine Hand zu haben pflege / darauff wird verhoffentlich ein iedwes des Christliches Gemüch zu reflectiren und von andern hohen
Him

Himmels-Begehnissen auch also bescheidendlich seine Gedancken zur Furcht und Ehre Gottes zu richten wissen / ob es gleich der Göttlichen Allwissenheit nicht eingreiffte / und eben alles ganz genau erforschen kan / Sondern nur darüber seine Christliche Gedancken und Vermuthungen hat / dadurch es denn nicht sündigt / wie oben aus dem Käyserlichen Mathematico Keplero angezogen.

Nach dem wir in Gottes Wort keinen Befehl haben / auff solche Zeichen zu sehen / wird gefragt: Ob es recht oder unrecht / etwas drauff zu achten?

Wenn der HERR Christus sagt: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / Mond und Sternen / 2c. und alsdenn daselbst weiter darzu gesetzt: Wenn ihr dieses alles sehet zu geschehen / so sehet drauff / und hebet eure Häupter auff 2c. So lästet man die Herren Geistlichen davon judiciren, Ob das Aufsehen nach dergleichen Wunder-Begehnissen am Himmel nicht auch mit drunter zu rechnen sey?

Und gesetzt / es wolte iemand hierwieder etwas anders vorgeben;

So erwege man nur dasjenige / was oft nicht allein kurz vor Absterbung hoher Häupter / sondern auch anderer frommen Christen vorgehet / wie viel Anzeigungen und handgreifflich göttliche wunderbare Vorherschickungen (daß der böse Feind dabey oft auch sein Spiel habe / gebet uns nichts an) vielmahls dabey wahrgenommen worden / da Gott manchen Christlichen hohen Potentaten / oder andere fromme Christen / aus dieser Zeitligkeit / durch vorher beschehene Göttliche Anzeigung / mit Benennung Zeit und Stunde (wie dem löblichsten Könige in

H

Dennes

Dennemarck Christiano III. geschehen / so vom Herrn Doctore Dietrichen in seinem Tractat disce mori also aufgezeichnet) abgefodert / oder ihn sonst vorher einen Freuden-Blick in die ewige Seeligkeit dermassen thun lassen / daß sie also bald der Welt darüber satt worden / und gewünscht / nicht einen Augenblick länger zu leben : Wie hierüber ein Geistlicher in der Ober-Laußnitz / Herr Bergmann zu Gerlachsheim / 450. solcherley Begebnisse und nachdenckliche letzte Reden zusammen getragen / auch viel bey vornehmen Historicis (als wie bey Sleidano, was vor des Fürtrefflichen Helden / Ehr- Fürst Moritzen zu Sachsen / seligster Gedächtnis / Tode / vor Wunder-Zeichen vorher gegangen / und andern) dergleichen aufgezeichnet zu befinden : Und hierbey auch dergleichen warhafftige Begebnisse sich vor der Zerstörung Magdeburg denckwürdig ereignet / daß nicht allein damahls ein grausamer Sturmwind vorher die Knöpffe von ihren hohen Thürmen geworffen / sondern auch die Stadt in Brande stehend in der Luft also abgebildet zu sehen gewesen / (wie mir alte Magdeburgische Bürger / und unser seliger Herr Bürgermeister Schlingki allhier / der damahls vorüber gereiset / und das letzte mit seinen Augen selbst gesehen / erzehlet ;) Anderer solcher Wunder-Begebnisse (deren viel beyzubringen wären) zu geschweigen.

Geschehen nun solche Dinge und Wunder vor unsern Augen und Ohren / und wohl bey manchem Menschen und Orth in specie auff Erden / und wir dürffen solches ohne Sünde erwegen und betrachten / ob wir uns wohl dadurch an nichts binden lassen / und Gottes Wort uns / darauff zu sehen / nicht befohlen / bey dem wir doch fest einzig und allein verbleiben :

So werden in Wahrheit diejenigen noch höheren und grösseren Wunder-Wercke / die S D Z Z am hohen Himmel der offtmals in Sünden schlummernden francken Welt / oder diesem

diesem

diesem und jenem Königreiche / Fürstenthumb und Landen / zur Auffweckung und Befehrung vorstelllet / und dadurch / daß Er / im Fall der Beharrligkeit / was Grosses vor habe / anzeiget / Christlich zu erwegen und zu betrachten / keine Sünde / noch wider Gottes Wort seyn / ob es gleich nichts davon meldet.

Summa Summarum:

In dem Hochgelehrte Leuthe der Meynung sind / wie auch aus derselben Observationibus und Beschreibungen meine Definition in dem Tractat de Admirabilibus in Aëre & Æthere darüber also lautet:

Daß ein Comet nichts anders sey / als ein subtiler, rauchichter / lockerer und Wolckichter lichter Himmels = Körper / durch Gottes Allmacht entweder aus der Materia und deren Kräfte des Himmels derer Fix = Sternen / oder der Sonne / Mond / oder anderen Planeten / und deren ausfahrenden trockenen und heissen Dünsten zubereitet / und als eine klare Wolcke von der Sonnen durchleuchtet / am Firmament des Himmels / als eine helle Figur in seinem eigenen Lauff dazu geordnet / daß er / als ein helles Zeichen / denen Menschen in ihrer Sicherheit / entweder schon instehende oder zukünftige Calamitates, oder Mutationes und Veränderungen / verkündigen und anzeigen soll.

Der Nahme des Cometen auch / daß er vom Griechi-
 schen ΚΟΜΗ, oder Lateinischen Coma (welches beydes Haar-
 Locken oder Haupt-Haar heisset) herrühre / und daher ΚΟΜΗΤΗΣ
 comans, comatus, crinitus, haaricht; Ingleichen / daß er
 auf dreyerley Art unterschieden / und entweder caudatus (wenn
 er nicht ganz in der Höhe bey den Fix-Sternen / sondern niedri-
 ger steht / daß die Sonne sein Haupt / als corpus fumidum
 subtilissimum, gleich der zarresten und allerdünnesten Wol-
 cke / durchdringen / und den caudam, wie in einem Gemach
 durch die Fenster die aufgetriebenen Stäublein durchleuchten
 und in die Weite vor sich treiben kan: Ein geschwänkter Comet,
 Crinitus oder haarichter aber / wenn er hoch an den Fix-Ster-
 nen steht / daß ihn die Sonne also nicht erreichen / durchdringen /
 und dergleichen langen caudam dadurch vor sich treiben kan /
 und darumb nur einen blassen rundten Schwein umb sich hat:
 Ingleichen barbatus, da er nur eines Theils / und nicht umb
 und umb / sondern nur auff einer Seite mit solchen crinibus
 umgeben) genant werde; Das läffet man so weit / was natür-
 liche Ursachen betrifft / dabey beruhen; Im übrigen / so viel de-
 ren Bedeutungen anbelanget / sagt man billig wider diejenigen /
 bey denen das Hüner-Geschreyes und Vernichtigungs (wie
 oben bey dem liederlichen Vogel zu Rom) und des ungegründe-
 ten Philosophirens in retam ardua, kein Ende / und die
 Gott nichts zuvor aus geben wollen / mit jenem Brunone:

Mitto coax raris, cra Corvis, vanaq; vanis,
 Ad logicam pergo, quæ mortis non timet ergo.

Fröschen / Raben / Eitelkeiten /
 Laß ich ihr Geschrey und Streit /
 Und ad logicam mich leiten /
 Die den Tod auch selbst nicht scheut.

Und

Und hält es mit so hoher Potentaten und Hochgelehrter
Leuthe Meynungen/wie oben von dem löblichen Kayser Ludo-
vico pio gemeldet / auch dem glorwürdigsten Imperatori
Carolo V. nachgeschrieben wird / daß er solche hohe Himmels
Begebniße nicht so v. rgeblich in Wind geschlagen / Sondern
auff eine Zeit / als vor seinem Absterben auch ein Comet erschie-
nen / solchen auff seine eigene hohe Person soll gedeutet / und da-
rüber diesen Pentametrum gemacht haben :

His ergò indiciiis me mea fata vocant.

Der sey eine Anzeigung / daß er bald von dieser Welt würde ab-
gefordert werden : Ingleichen / was so wohl oben angezogene
stadliche Leuthe / geistlichen und weltlichen Standes / in ihren
Schriften davon auffgezeichnet : Denen noch ferner / so wohl
von unseren vornehmen Lehrern unveränderter Augspurgischen
Confession, als auch viele von anderen Religionen, (ja vernünfftige
Heyden selbst) nahe beykommen / wie Herr D. Men-
gering in seinem Informatorio Evangelico unter Scitis Hn
Gerhardum, Cramerum, Osiandrum, und andere vor-
nehme Theologos mit ihren Meynungen in den prodigiis,
(daß sie nicht bloß den natürlichen Ursachen zuzuschreiben) an-
zeigt : Und theils anderer Religions- Verwandten und vor-
nehmer Hochgelehrter Leuthe vernünfftige Judicia, in gedach-
tem Theatro Cometico in ihren Send-Briefen gelesen wer-
den ; Da sonderlich der Hoch-Fürstliche Pfalz-Neuburgische
Geheimbde Rath / und an Keyserl. Majestät / und auff Reichs-
Täge / auch an unterschiedene Chur- und Fürstliche Höfe gewes-
ener Abgesandter / Herr Johann Ernst / Baron von Raub-
enstein / unter andern de Cometis diese Christliche Gedan-
cken geführet :

Cometæ an & quæ, bona an mala, seorsim an simul significant? tum an illa efficiant? acriter inter eruditos disputari video; Quod etsi in medio relinquo, fatis tamen evidens esse puto mala, quæ ille portendat vel significet, jam, proh dolor! hîc illic in Europa surgentium instar flammæ emicare; *Consurgit enim gens in gentem & regnum in regnum, ut ipse Christus Dominus prædixit, & tempora de quibus alia & discipuli ejus post ipsum vaticinati sunt, illa scilicet extrema, quia extremæ malitiæ & perversitatis ac injustitiæ ubiqve grassantis plena ante fores sunt &c.* Dergleichen Christliche Gedancken dieser vornehme Herr auch in mehren seinen Schrifften daselbst von sich vernehmen läßt.

Der berühmte Jesuit / Caspar Schott zu Würzburg / in selbigem Tractat Part. 1. pag. 783. unter andern auch also schreibt: *Probatissimum est, omnes Cometæ esse irati Numinis lingvas & malorum secutorum, ut ira Dei avertatur, nuntios. Est unanimes Philosophorum, Astrologorum, Historicorum sensus & receptissima jam inde ab omni ævo mortalium ferè omnium opinio, exemplis innumeris confirmata. Ridendi ergo qui contendunt, Cometæ non magis infelicitatem quam felicitatem portendere. &c.*

Ja der nicht weniger berühmte Ricciolus hat über den Cometen, der vor des Julii Cæsaris Tode vorher gegangen / diß Judicium gefället: *Præfulsisse morti Cæsaris & bellis civilibus.*

Ein gelehrter Engländer / Doctor Pontæus, schilt diejenigen gar vor Epicurer / die hiervon anders meinen / und sagt unter andern im obermeldten Tractatu, pag. 689. *Di-*
cant

cant quicquid velint Epicurei isti naturalistæ, Cometas (quod naturales sint nihilque portendant) sed vero considerent variam Syderum posituram, diversos Cœli aspectus Solis Lunæque labores naturaliter statis temporibus fieri: & longinqua experientia nos de eorum effectu certiores factos &c. quidni etiam Cometæ rarò apparentes & postea evanescentes aliquid portendant &c.

Ueber vielen solchen Autorum, die gleicher Meynung sind / zu geschweigen. Wobey leglich / weil einige auff die Gedancken geführet werden wollen / ob entstunden allezeit bey denen Conjunctionibus magnis durch dererselben Wirkung Cometen, also daß es umb dieselben eine gemeine natürliche Sache sey / die nicht viel auff sich habe / noch folgende Frage zu erörtern:

Ob denn Conjunctiones magnæ Planetarum Cometen verursachen / und dieselben daraus entstehen?

Es hat man bishero gleichsam vor eine Regel halten / und vorgeben wollen / weil es etwan ohngefehr einmahl zugefallen. Allein das Widerspiel hat schon längst der Hochgelehrte Keplerus erwiesen / aus welchem Weidnerus (wie Ricciolus allegirt) folgende Verse gemacht:

At si quis Jovis ac Martis congressa duorum
Astra Planetarū imberbem genuisse Cometam
Prædictumque sibi magno contendat hiatu,
Astrologaster incers: centum opponemus ei-
dem Erro-

Erronum coitus, nullum genuisse Cometam,
Vera loqui casu, mendacia mille locutum.

Wenn Jupiter und Mars durch ihr Zusammenfügen
Cometen zeugen / und es ungeschickt mit Lügen

Astrologaster will / kan man auff sein Geschrey

Conjunctiones Ihm wohl hundert opponiren /

Da kein Comet erfolgt; Der wahr wil reden frey /

Aus Zufall / läßt dadurch zu tausend Lügen spüren.

Sintemahln / was hierinnen von der Conjunctione Jo-
vis & Martis gesagt ist / daß daraus keine Cometen enstün-
den / solches von andern unter den Worten Centum Erro-
num coitus (id est: centum Planetarum conjunctio-
nes) auch zu verstehen.

Beschluß

Dieser Materiae.

Es ist hiermit von den grossen Wunder-
Begebnissen der Cometen die rechte Meynung ge-
sagt / wie mit Ehrlicher Bescheidenheit iederzeit
so wohl von hohen Potentaten selbst / als Hochgelehrten
Geistlichen und Weltlichen vornehmen Leuthen / sey judi-
cirt worden / und billicher Maassen von rechtschaffnen Chri-
sten annoch judiciret werden solle / damit man in Schrif-
ten und Discursen nicht alles auff ein schlecht gemein natür-
liches Wesen ziehe / und die sichere Welt dabey noch sicherer
mache / daß sie alle Warnungen **GDZES** / sie ges-
chehen

schehen im Himmel oder auff Erden/ in Wind schlagen/ auch wohl Geistliche in ihren Vermahnungen (wie oben erwehnt) umbillicher Weise darüber verspotten. Da doch vielmehr **G D Z** der Allerhöchste in allen seinen Wercken (nach herrlicher Vorstellung des Syrach's im 43. Capitel) zu erkennen/ zu rühmen/ und zu preisen; Zumahl in des Heiligen Geistes Worten (beym Königlichen Propheten David) selbst heisst: Die Himmel erzehlen die Ehre **G D Z** etc. und deswegen von solchen Dingen billich / mit mehr angezogenem löblichen Imperatore, dem Ludovico pio, judiciret, und **G D Z** die Furcht / Ehre / Ruhm und Preiß unauffhörlich gegeben werden solle / so viel und hoch wir in dieser Sterblichkeit vermögen / bis wir dort zur Vollkommenheit in der Ewigkeit gelangen. Denn es doch bey Syrach's Ausspruche/ im gedachten 43. Capitel/ verbleibet:

Der **H E R R** ist unaussprechlich groß/
und seine Macht ist wunderbarlich. Lo-
bet und preiset den **H E R R N** / so
hoch ihr vermöget / Er ist doch
noch höher.



D

Letz

Von Sonn- und Monden- Finsternüssen.

Wie viel deren wohl von Erschaffung der Welt her mögen gewesen seyn? Ob man solche wissen könne / und ob sie auch etwas importiren?



Diese Frage ist nicht vergeblich / und zu erörtern wohl der Würdigkeit; Weil man oft in Schriften liest / oder in Discursen höret: Daß es mit den Finsternüssen gar eine schlechte und gemeine natürliche Sache sey / in dem solche von Erschaffung der Welt her ausgerechnet werden könnten; Und sich solches zwar wohl leicht sagen läßt / es auch an dem / daß sie ihre natürliche Ursachen haben / und auszurechnen möglich: Allein noch keinen hat man ie gesehen oder gehöret / der jemahls in den ersten 3000. Jahren / nach der Welt Schöpfung / eine einzige observirt und ausgerechnet hätte; Denn ob gleich der Erge Vater Abraham (der nach Bezeugung Josephi, den Egyptern Astronomiam gelehrt) solche gnungsam auch wird observirt haben / so findet man doch nichts davon auffgezeichnet.

So

So viel deren Anzahl betrifft.

So hat Alstedius derselben vor Christi Geburth nicht mehr/ als 12. der vornehmsten; Ricciolus hingegen 59. so von dem 772. bis auff das erste Jahr vor Christi Geburt / entweder observirt, oder per calculum gesucht worden / in seinem Almagesto novo zusammen getragen.

Nach Christi Geburt hingegen hat er deren zwar eine grössere Anzahl / iedoch derselben auch nicht mehr / als von 5. bis auff das 1478. Jahr Christi 114. Und hernach in einer Tabella aus denen Ephemeridibus gezogen/von Anno Christi 1485 bis auff das Ende des bald bevorstehenden 1684sten Jahres (in welchem Jahre/nach des Argoli Rechnung/die grosse Sonnen-Finsterniß geschehen soll.) 457. auffgezeichnet: Dis wären also diejenigen Sonn- und Monden-Finsternisse/ welche man von dem 772sten Jahr vor Christi Geburt an / bis auff das 1684ste Jahr inclusive nach Christi Geburt/entweder observirt oder calculirt und nachgerechnet findet/ nemlich in allen 630. zusammen; Ausgeschlossen diejenigen/ welche gedachter Ricciolus noch vollends aus des Argoli Ephemeridibus bis zu Ende dieses Seculi hinzu gesetzt.

Nun kan bey dieser Anzahl sich leicht auch noch ein Fehler befinden/zumahl unter denen/ welche aus dem Argolo genommen/ indem derselbe bisweilen einige so genau nicht gesucht/ sondern übergangen und gar aussen gelassen.

Wann man aber beyläufftig die ganze Summam vermuthen wolte/ so könnte man kühnlich sagen/ daß deren bis zu Ende des 1682sten Jahres/ in denen 5631. Jahren (so lange die Welt bis hieher gestanden) in die

Zwanzig Tausend

müssen gewesen seyn. Da denn gewiß viel Zeit/ und in die 274.

J 2

Jahr

Jahr darzu gehören würden/wenn man dieselben alle nachrechnen/ und mit Ausrechnung einer jeden ganzer 5. Tage zubringen sollte / Inmassen auff eine Zeit ein vornehmer Professor *Matheseos*, und zwar Herr *Nothnagel* seel. in *Wittenberg* gegen mich erwehnet/wie diß so eine schwere Sache sey/das er niemahls unter 5. Tagen mit Ausrechnung einer Sonnen-Finsterniß zu Ende kommen können.

Ob diese Anzahl nicht zu groß/und wie viel denn aufs höchste Sonn-und Monden Finsternisse sich jährlich begeben können.

Wenn man statuirte/ das sich die Anzahl aller Sonn- und Monden-Finsternisse von der Welt Erschaffung an/bis zu Ende des 1682sten Jahres auff die 20000. hoch belaufen müssen / thut man der Sachen nicht zu viel/ man könnte vielmehr sagen / das deren noch wohl etliche zu wenig gerechnet: Denn da ist zu wissen/ das solcher Finsternisse aufs höchste sich jährlich bis 6. begeben können / wie bey denen *Astronomis* bekant/und der Hoch-Edele *Tycho Brahe* solches auch in seinem *Progymnasmatibus* part. 1. pag. 328. gedenckt. Nun geschieht zwar dieses selten / doch zu 4. 5. begeben sich offters / am allermeisten jährlich 4. und gar selten nur 2. oder 3. alleine: Wenn man nun hieraus die mittlere Zahl 4. nimmt / und rechnet mit denen/ so bisweilen drüber zu 5. 6. oder drunter zu 2. 3. geschehen/ ein Jahr dem andern zu Hülffe/ bey nahen 4. So wird die Zahl sich höher als auff 20000. erstrecken. Denn man multiplicire nur die Zahl der Jahre von der Welt Erschaffung an/bis auff diß 1682ste Jahr Christi / nehmlich 5631. mit 4. kommen 22524. und also noch 2524. mehr als 20000. daran man aber solche Uebermasse derer 2524. fahren lassen/ und nur die 20000. behalten kan.

Woher es komme / daß man der Finster-
nisse unter so großer Anzahl bis hieher nicht
mehr als die 630. observirt oder cal-
culirt finde.

Es macht die überaus schwere Arbeit / wie schon vorge-
dacht / des Rechnens und observirens in dieser Materia;
Zumablehe man die Taffeln zur Ausrechnung durch gehaltene
observationes darzu gegründet / woran König Alphonfus
X. in Castilien und Spanien in die 4. Tonnen Goldes gewand /
da er von allen Orthen der Welt her / wo geschickte Mathema-
tici zu finden gewesen / dieselben zusammen beschreiben / und im
Jahr Christi 1251. dergleichen Tafeln verfertigen lassen / die man
noch Tabulas Alphonfinas nennet ; Biewohl dieselben kaum
in die 200. Jahr gewähret / da sie wegen veränderten Himmels-
Lauffs sich auch wieder geändert / und dieselben nothwendig cor-
rigiret werden müssen / wie hernach durch die Tabulas Prute-
nicas, (die aber auch nicht mehr genau zutreffen) Rudolphi-
nas und Lansbergianas geschehen / wovon im Arboreto
Mathematico mit mehrern Bericht zu finden.

Ehe nun solche Tafeln fundirt gewesen (deren Ursprung
zwar noch älter / und schon von Hipparcho im dritten hundert
Jahr vor Christi Geburt zum Theil / vollkommener aber von
Ptolomæo Alexandrino, so im andern Seculo nach Christi
Geburt gelebt / herrühret / die aber auch nicht länger als bis in
das 880. Jahr Christi getauert / da sie von dem Albategnio
unrichtig befunden / und andere / nemlich Albategniana ver-
fertigt / daran nach 190. Jahren abermahl ein anderer Mathe-
maticus Arzaël wieder eine Unrichtigkeit gewiesen / daß man
zulezt nicht mehr gewußt / wie weit man solchen Tafeln trauen
sollen / Deswegen hernach obgedachter gloriwürdigster König

Alphonfus darunter eine genaue Revision halten/ und seine Tabulas Alphonfinas verfertigen lassen) so hat es so grosse Mühe gekostet/ Finsternisse zu observiren und zu beschreiben/ sintemahl man keine Tafeln zu Hülffe bey der Hand gehabt/ sondern die noch ältern Mathematici, so vor dem Hipparcho gelebt/ alles nur allein am Himmel absehen müssen; So doch eben schlecht muß zugegangen seyn/ indem es ihnen zugleich an künstlichen Instrumentis darzu ermangelt/ und zumahl gedachter Hipparchus der erste Erfinder Mathematischer Instrumenten gewesen seyn soll.

**Ob nun heutiges Tags an solchen Astro-
nomischen Tafeln kein Mangel mehr sey/
und welches die besten?**

R Einen Mangel an solchen Tafeln haben wir zwar heutiges Tages nicht/ und müssen Gott danken für diejenigen/ die wir haben;

Es wird unter denenselben zwar viel auff des fürnehmen Keyserl. Mathematici Kepleri Tafeln gehalten/ die er auff des glorwürdigsten Keyser Rudolphi II. Befehl und Vorschub verfertigt/ und deswegen Tabulas Rudolphinas genannt/ iedoch bekennet er selbst im 196sten Præcepto selbiger Tafeln/ daß die Rechnung derselben nicht allezeit mit den Observationen der Finsternisse zutreffen wolle; Dannenhero sich nach seiner Zeit ein gelehrter Seeländer Philippus Lansbergius unternommen/ neue Observationes anzustellen/ und nach denenselben andere und richtigere Tafeln zu verfertigen/ wie er es denn auch werckstellig gemacht/ und zu dem Ende ganker 44. Jahr zur Soesa in Seeland mit täglicher Observation des Gestirns und Verfertigung neuer Tafeln zugebracht/ die er Tabulas Motuum Cœlestium perpetuas nennet.

nennt. Darumb einige diese Tafeln vor die besten halten wollen; Der Ricciolus auch in seinem Almagesto novo davon also sagt: Habentur in magno pretio.

Aus was vor Tafeln die große Sonnen-Finsterniß/ so sich auf das 1684ste Jahr Christi/ den $\frac{2}{12}$ Julii begeben soll/ im Arboreto calculirt sey/ und wie sie mit andern zutreffe?

Es ist bekandt / daß Herr Professor Andreas Argolus zu Padua auff das 1684ste Jahr/ den $\frac{2}{12}$ Julii eine Sonnen-Finsterniß gesetzt/ so total, das ist ganz verfinstert seyn soll.

Nachdem ich nun schon vor etlichen Jahren in Zweifel gezogen/ ob sie auch gewiß total seyn werde / weil solches ein raram contingens sey. Als hab ich/ hinter den Grund zu kommen/ solche nachgerechnet / und im Arboreto beschrieben / da ich befunden / daß sie bey uns zu Dresden nicht höher als auf 7. Digitos und 16. Minuten/ und zu Rom auf 8. Digitos 48. verfinstert zu sehen seyn wird; Ungeachtet solche Argolus auf 12. Digitos als total in seinen Ephemeridibus berechnet; Treffen also seine Tabellen hierinnen nicht zu / und sind des Lansbergii, (welche ich zur Ausrechnung gebraucht) dißfalls richtiger und gewisser: Es begiebt sich aber solcher meiner Ausrechnung nach / die Verfinsterung zu Dresden den $\frac{2}{12}$ Julii 1684. Und ist

| | | | |
|------------------------------------|-----|-----|-----|
| der Anfang nach Mittags 3. Stunden | 14. | 47. | 47. |
| das Mittel 4. Stunden | 24. | 17. | 17. |
| das Ende 5. Stunden | 33. | 46. | 47. |
| Im 21. Grad S | | | Wo. |

Wobey zu erinnern/ daß im Arboreto 3. Minuten umb
 des willen weniger gesetzt/ weil ich damahls Herrn Doctor Mel-
 chior Jöstelii, Professoris Mathematicum Superiorum
 zu Wittenberg seel. zu seiner Zeit über Dresden gemachte lon-
 gitudinem auf 35. Grad 45. Minuten ergriffen/ so ich aber
 nach der Zeit anders und auff 36. Grad 24. Minuten befun-
 den/ so 3. Minuten Unterscheid macht/ und kürzlich noch darzu
 zu setzen gewesen.

**Wie die Abtheilung der Sonnen und des
 Monden in ihren Diametris gemacht werde/ und
 auf wie viel Finger die Verfinsterung aufs
 höchste geschehen könne.**

ES werden nicht allein Sonn und Mond / samt den Fix-
 Sternen ihrer Breite und ihren Diametris nach in Mi-
 nuten / sondern auch darüber Sonn und Mond bey den Finster-
 nüssen noch auff eine andere Art / nemlich in Digitos oder Fin-
 ger getheilet / da man sich einbildet / als wenn sie runde Circul /
 Flächen / Teller oder Scheiben wären (Discus Solis & Discus
 Lunæ genant) durch welche Mitten ein Strich als ein Diame-
 ter gezogen / und derselbe bey jeden / bey Sonn und Mond in
 12. gleiche Theil abgetheilet würde / diese Partes werden Digit
 genant / und rechnet man nach solchen die Grösse der Finsterni-
 se / auf wie viel solcher Theile und Finger / oder ob sie gar auf 12.
 als total verfinstert werden : In den Monden-Finsternüssen
 kan der Schatten noch fast eines so groß seyn / und außs euserste
 bis 23. solcher Digitorum, in den Sonnen-Finsternüssen aber
 außs höchste kaum auf 12. Digitos gelangen / Uhrsach / weil die
 Sonnen-Finsternüsse in neuen Monden / und durch Bedeckung
 des Monden / so unter die Sonne tritt / und der Mond viel klei-
 ner

ner ist als die Sonne/ daß er sie mit seiner Breite unmöglich (ob es wohl vor unsern Gesicht in total Sonnen-Finsternissen also erscheint) ganz bedecken / auch solche scheinende gänzlich Bedeckung nicht lange dauern kan; Die Monden-Finsternisse hingegen im vollen Monden/ durch Zwischen-Tretung der Erde und deren Schattens zwischen Sonn- und Mond geschehen/ da denn der Schatten der Erde (weil die Erde viel grösser ist als der Mond) den Diameterum des Monden oft in total Verfinsterungen bis in die 12. Finger übertrifft / nicht anders als wenn man einen breiteren runden Deckel über eine kleinere runde Fläche deckt. Wovon aber und von dieser hohen Materia weiter zu handeln allhier die Meynung nicht ist / sondern dasjenige / was vorgehend davon gesagt / nur durch Veranlassung der beschriebnen Conjunctionum magnarum und Cometen geschehen / da allhier / weil Conjunctiones und Cometen ihre Bedeutung haben sollen / auch zuletzt hiervon die Frage mit vorzubringen gewesen.

Ob Sonn- und Monden-Finsternisse / weil es auch so wichtige hohe Himmels-Begeb- nisse sind / einige Wirkung und Bedeutung auf sich haben / oder worzu deren observation dienlich?

Hierüber / was sonderlich die Bedeutung betrifft / wird fast pro & contra / so viel als von den Cometen disputirt / Und daher von manchen so wenig davon gehalten / weil sie nicht allein natürlich / sondern auch derselben von Erschaffung der Welt her so viel gewesen / und alle Jahr dergleichen entstehen / daß man sie igtiger Zeit so eigentlich vorher wissen und nachsagen kan.

R

Allein

Allein es sind doch so wohl viel geistliche als weltliche vornehme Leute der Meynung / daß ob sie gleich ihre natürliche Ursachen hätten (wie in der Vorrede von den meteoris gesagt) dieselben dennoch nicht ohne sonderbare Wirkung in der Natur / und dabey oftmahls gewisser Bedeutung wären: Die natürliche Wirkung belangend / so ist leicht zu erachten / wenn zu der Zeit / da eine Finsterniß entsethet / (zumahl an der Sonnen) die Erde / Gewächse / und andere inferiora der himmlischen Lich: er ihrer Influentien genießten sollen / und deren also plötzlich beraubt werden / daß sie über so jehlinger Verrückung Schaden leiden können.

Was von Finsternissen und Cometen Astrologi, und darunter der Junctinus Argolus und andere schreiben / daß wenn solche bey eines Menschen Geburt im Horoscopo oder ersten himmlischen Hause gefunden würden / sie dem nato nicht allein allerley Beschwerniß und Kranckheiten; Sondern auch / wenn sie mit dem Cauda Draconis in einem gradu, gar den Tod andeuten solten / das lässet man dahin gestellet seyn; Wie auch der Ricciolus über 50. Eclipses portentosas vor und nach Christi Geburt in seinem Almagesto novo p. 1. pag. 292. & 293. auffgezeichnet / die bald Hunger / Pest / Aufruhr / Krieg / grosser Herren Tod und anders bedeuten sollen.

Eine andere Beschaffenheit hat es mit dem Miraculo derjenigen übernatürlichen Finsterniß / welche zur Zeit des Leidens Christi observirt worden / und darvon der Dionysius Areopagita, als er solche mit Erstaunung betrachtet / in diese Worte soll ausgebrochen seyn:

Aut DEUS naturæ patitur, aut Mundi machina
dissolvetur.

Entweder GOTT der Natur leidet / oder die
Welt wird untergehen.

Wie

Wiewohl des Areopagitæ Wort der Ricciolus aus dem Suida etwas anders anzeucht / und sagt / daß er soll exclaimirt haben: ἀγνωστος πάσχει θεός δι' ὃν τὸ πᾶν ἐξόφωται καὶ σεσιλεύεται, DEUS ignotus in carne patitur, ideoq; concutitur Univerſum, hiſceq; tenebris obſcuratur, der unbekandte Gott leidet im Fleiſch / derohalben erſchüttert die ganze Welt / und wird durch dieſe Finſterniß verdunkelt. Oder alſo: ἢ τὸ θεῖον πάσχει, ἢ τῶ πάσχοντι συμπάσχει. Aut Divinitas patitur, aut patienti compatitur: Entweder die Gottheit leidet / oder hat mit den Leidenden ein Mitleiden.

Wie auch von einer Finſterniß geſchrieben wird / die bey Abſterbung des fürtrefflichen Keyſers Caroli Magni obſervirt / und præter naturalis geweſen ſeyn ſoll / davon zwar der Scaliger in ſeinen Exercitationibus de ſubtilitate contra Cardanum Exercitatione 79. Diſtinctione 3. alſo ſchreibt: Ad ea pertinet, quod in vita Caroli Magni ſcriptum eſt, Meridie Solem defeciſſe, triduo poſt, quam Lunæ fuiſſet eclipſis, quod alia nulla potuit evenire de cauſa, niſi attractis à Sole vaporibus adeò ſpiſſis, ut viſus interciperetur. Andere hingegen anderer Meynung ſeyn / dabey ſich nicht auffzuhalten.

Sonſten haben fleißige Obſervationes derer Finſterniſſe ihren groſſen Nutzen in Hiſtoricis, umb die differentias Meridianorum daraus zu ſuchen / wie ich von dieſen letztern in meiner Geographia ausführliche Meldung gethan / auch nimmermehr in derſelben die longitudes der Städte und Schlöſſer des höchſtloblichſten Churfürſtenthums Sachſen würde haben beſchreiben können / wenn ich nicht nebenſt der Landes-Ausmeſſung zugleich hier und anderer Orthe richtig obſervirte Finſterniſſe mit zur Hand gehabt hätte.

Das allerfürtrefflichste bey denen Finsternissen ist / daß man sie nunmehr zu unserer Zeit so genau auf Stunden und Minuten viel lange Jahr hinaus berechnen kan: Wobey diejenigen hohes Lob verdienen/ so sie fleißig calculiren und observiren.

Wenn dieses hat die Christenheit aus der dicken finstern Ignoranz gerissen/ in welcher vormahls die Römer selbst und andere Völcker gelebt/ daß wenn sie Finsternisse gesehen/ sie nicht gewust/ ob Sonn und Mond bezaubert/ oder wie sie sonst mit denenselben dran wären/ also/ daß sie deswegen allerley Laut und Gedöhne mit Zimbeln/ Paucken/ Schellen/ Gesang und Klang vorgenommen/ und dadurch denen incantationibus abhelffen wollen; wie solches im Arboreto mit mehreren aus dem Plutarcho und Origano angeführt.

Darumb diß fürtreffliche Leuthe sind / die Ephemerides, und darinnen die allerwichtigste Materiam der Finsternisse auff viel Jahr vorher beschreiben / an welche Materiam (weil sie allzuschwer und mühsam ist) sich unter viel tausend gelehrten Leuten gar selten einer macht: Also / daß mich es fast Wunder genommen / da mir neulichst eine Dissertation, die bey der Universität Jena voriges 1681ste Jahr über diejenige grosse Sonnen-Finsterniß / so sich in dem 1684sten Jahre begeben soll (welche der Argolus unrichtig hat / und längst zuvor in meinem Arboreto, auff welches man sich auch zugleich in solcher Dissertatione mit bezogen / nachgerechnet zu befinden gewesen) zur Hand kommen / welches Unternehmen ich dem Herrn Præsidi und Re-

Respondenten derselben / als ein rühmliches Werck nachschreibe / und ihnen auch andern darüber gratulire / in so herrlichen Ingeniösischen Sachen / nechst der Ehre Gottes / dem Publico zu Dienst zu mehrmahlen fortzuschreiten / und im calculiren und observiren allen Fleiß zu bezeigen.

Zum Beschluß Der Finsternüsse

Will ich hiermit denenjenigen geschickten Leuten / die solche Künste lieben und üben / so wohl welche vornehme Proflores Mathematicum bey sich in ihren studiren auff der Seite haben / und sich derselben Unterrichts bedienen können / als denen / so Calender schreiben / zu ihrer Untersuchung und Übung / an statt daß man sonst bisweilen allerley curiöse Quæstiones unter Gelehrten herfür bringt / auch mancherley Fragen in die Calender setzt / anheim gegeben haben:

Weil man ins gemein sagt / man könne die Finsternüsse so lange als die Welt gestanden wissen und nachrechnen / ob solches zu thun möglich / und wie und auf was Masse dasselbe durch ein oder das andere Exempel darzuthun.

Wie wenn man wissen wolte / wie viel Finsternüsse im ersten Jahr der Erschaffung der Welt / oder in dem Jahre vor der Sündfluth gewesen? Oder beliebte sonst aus denen

78 Von Sonn- und Monden-Finsternissen.

von mir vermutheten 20000. deren ich oben gedacht / von alter Zeit ein oder die andere heraus zu nehmen / und nachzurechnen. So wäre zu bedencken / wie solches zu thun sey; weil man in Astronomicis keine andere Epocham von so alter Zeit / als allein des Nabonassori nach Erschaffung der Welt 3202. im 745sten Jahr vor Christi Geburt her hat / (so der Ptolomæus noch zu seiner Zeit nach Christi Geburt gebraucht) da sich das Gestirn vor und nach solcher Zeit vielmahl ver-rückt / wie aus obangezogenen unterschiedlich veränderten Tafeln abzunehmen.

Und hierbey laß ich es vor dißmahl auch in dieser Materia beruhen.



Anhang

Anhang und Bericht
 Von denen
 bisshero erschienenen vielen
Zeichen in der Luft.
 Sammt beygefügeter
 Kurzen Meteorologia.

Als vorher von denen Conjunctio-
 nibus magnis, Cometen und Finsternis-
 sen beschrieben/ das gehört unter diejeni-
 gen Begebnisse/ so sich in Æthere, oder
 in aller Höhe in dem grossen Himmels-
 Raum zu ereignen pflegen/ da keine Luft mehr ist.

Die Meteora aber/ und dergleichen Zeichen / so
 bisshero als vom Himmel fallende Feuer-Kugeln / wie
 fliegende Drachen / Schlangen und dergleichen sind ge-
 sehen worden/ ereignen sich in Aere in den Luft-Revie-
 ren und Regionibus, so von denen Mathematicis und
 Physicis auff's höchste 13. teutsche Meilen / von theils
 auch kaum halb so hoch (wie hernach von allen 3. Re-
 gionibus gemeldet) geschätzt werden/ da hernach die Luft
 auffhören/ und Æther der grosse Himmels-Raum an-
 gehen soll.

Was

Was vor Zeichen bißhero in der Lufft erschienen.

Nicht an einem / sondern an vielen Orten sind gar neulichst / und nur im letzten Monat abgewichenen Jahres / als den 5. und 6. Decembris 1682. hin und wieder mit Verwunderung viel Zeichen in der Lufft observirt und wahr genommen worden: Als zu Franckfurt am Mayn / zu Speyer / Singen / Bensheim / Erffurt / Eisenach / und hier durch meines Gnädigsten Herrn Lande / zu Leipzig / Dresden / Strehla / biß durch die Lausnitz / zu Camenz / biß durch Schlessien / zu Breslau / an die Polnische Lissa hinein.

Es sind aber solche Signa erschienen / Abends nach der Sonnen Untergang gemeldter Tage / zwischen der Sonnen und Abend-Stern / theils in Schlangen- (oder Drachen-) Gestalt / weißstrichicht / und gewunden / auch einiger Orten als mit Dampff und Rauch dabey / theils als Feuer-Kugeln / an Grösse dem Voll-Mond gleich / so zu Franckfurt am Mayn und Speyer / als auff die Erden fallend betrachtet / und bey dem Fall grosses Krachen und Knallen / wie bey Abschiessung grossen Geschüzes / Paucken und Trompeten-Klang gehöret worden.

Nun hat man zwar in der Physica, und wenn sich bißweilen ein Feuer-Zeichen an einem Ort der Lufft sehen läßt / natürliche Ursachen: Diß ist aber daher ganz ungewöhnlich / daß es so weit und breit an vielen Orten gesehen worden / da doch meteora und solche Dinge nicht etwan wie Cometen umb den ganzen Erd-Kreis her-

herumb gehen / sondern nur etwan über wenig Dörter
auf der Nähe gesehen werden.

Sind dieses demnach ohne Zweifel auch gar unges-
meine Wunder-Begebnisse in der Natur / so mit ihren
Entzündungen herab fallen / donnern und krachen nicht
allein auff allerley Mutationes, Beginnen und Vorha-
ben der Menschen zielen / und die unter solche Dinge zu
rechnen / dergleichen oben pag. 58. beschrieben; Son-
dern es mögen auch dieselben kühnlich Gott dem All-
mächtigen als causæ efficienti absolutè primæ mit zu-
geschrieben / und dahin gezogen werden / Was von den
Wunderzeichen am Himmel und auf Erden beyh Joele
am 2. Und von dem Herrn Christo selbst am 2. Ad-
vent- Sonntage von den vorhergehenden Zeichen des
jüngsten Tages gesagt. Summa es mögen wohl Zei-
chen und Anzeigungen des alten baufälligen und bald
einfallenden ganzen Welt-Gebäudes seyn / wie der geist-
reiche Theologus Herr D. Philippus Nicolai Feuer-
Zeichen mit darauff gedeutet hat.

Damit wir aber die causas secundas und Physicas
nicht ganz vorbey gehen / wollen wir nachfolgende fur-
ze Meteorologiam mit anfügen / darinnen von unter-
schiedenen solchen Begebnissen in Aere. und darunter
auch von fallenden Feuer-Kugeln und Draconibus ge-
handelt wird.

L

BRE-

BREVIS METEOROLOGIA

Oder
DE ADMIRABILIBUS
IN AERE,

Von denen
Wunderbaren Wercken Gottes
In der Luft.

Der von ist hiebevorn etwas von mir in Druck
gegeben/ und solches/ weil es nicht mehr zu be-
kommen/ allhier wieder mit beyzufügen/ vor
dienlich gehalten worden.

Solches ist abgetheilet in fünff Unterscheide/

In den ersten vier Unterscheiden sind die Admira-
bilia, so sich in der Luft begeben/ eingetheilet nach denen
vier Elementis, und sind

1. Ignea, Feurige.
2. Aerea, Lüfftige.
3. Aqvea, Wässerige.
4. Terrea, Erdene/

Darzu kommen

5. Apparentia, Scheinbare.

Erster

Erster Unterscheid.

Von denen wunderbaren Wer-
cken Gottes / so sich in der Luft be-
geben / und feurig seyn.

Dannhero ihren Namen haben
Nach dem Element des Feuers /

Und

Ignea, oder Feurige genant
werden.

Sie wir zu deren Beschreibung treten / wollen
wir zuvor mit wenigen sagen / was die Luft
sey / weil sie darinnen entstehen.

Definition der Luft /
was sie sey.

Das Element der Luft ist nichts anders / als eine
ganz subtile und spirabilis substantia, eines stets eva-
porirenden humidi, welche in alle Orte / auch in die al-
leruntersten der Welt sich ausbreitet / und alle Körper
derselben durchdringet.

Mit einem Worte: Die Luft ist das allerfeuchteste
Element / als wie das Feuer das heisseste und leichteste /
das Wasser das kälteste / und die Erde das trockenste.

L 2

Wie

Wie die Luft ihrer Höhe nach in 3. Regiones unterschieden.

Die Luft wird in 3. Regiones oder unterschiedene Höhen eingetheilt / darunter der oberste Theil Regio summa genennt / heiß ist / der mitler Theil / als Media aeris regio, kalt / und infima oder der unterste Theil auch heiß.

Wie hoch jede Regio von der Erden gerechnet werde.

Diß ganz eigentlich zu determiniren / wird bey denen Physicis nicht vor so leicht gehalten / etliche schätzen den höchsten Terminum und Endigung der Luft in der Höhe (wie obgedacht) auff 13. teutsche Meilen / etliche nur auff 6.

Regio summa, oder die höchste Region, soll ihren Anfang nehmen über den Spitzen der höchsten Berge: Media oder die mittlere biß an solcher Berge Spitzen 2. Meilen und infima oder die unterste nur 1. Meile / und etliche Passus von der Erden hoch gehen.

Was in dem höchsten Theil der Luft sich vor feurige Meteora zu begeben pflegen.

In diesem Theile wird iezuweilen gesehen

Fax five Candela,

Eine feurige Fackel / oder brennend
Licht.

Wer

Wer es sehling erblickt/ auch keine natürliche Ursach
 hiervon weiß/ der verwundert sich nicht allein / sondern
 er entsetzet sich auch wohl darüber/ woraus es generi-
 ret werde/ folget hernach.

Seine natürliche Bedeutung ist Siccitas oder durre
 Wetter.

**Columna ignea,
 Eine feurtge Seule.**

Sonsten auch Ignis perpendicularis, Trabs, item
 Pyramis genant. Ist ein Zeichen einer durren / auch
 wohl pestilenzialischen Luft

**Sagitta,
 Ein feurtiger Pfeil.**

Welcher auch Bolis, item Jaculum genant wird/
 ist auch ein Zeichen grosser Durre/ pflegt sich auch wohl
 zur Zeit vorstehender grosser Kriegs Unruhe zu erzeugen/
 und dessen ein Vorbothe zu seyn.

**Capra Saltans,
 Ein hin- und wieder fahrend Feuer.**

Welches bißweilen aus einander / hernach wieder
 zusammen fährt/ daher es Capra Saltans genant wird.
 Zeiget auff veränderliche und unstäte Luft.

**Scintillæ volantes,
 Fliehende Feuer=Funcken.**

Sonst auch Stipulæ ardentis und Stellæ volantes
 genant/ so in der Luft fliehen/ als wie die Funcken aus
 einem Feuer=Ofen/

Sind auch Anzeigungen einer Durre.

Voraus diese Dinge in der Luft generirt werden.

Mit einem Wort/ so werden diese und andere Meteora generirt aus denen Vaporibus, oder aus der Erde steigenden Dünsten/ durch diese dreyerley causas efficientes, oder wirkende Ursachen: Entweder durch die Sonne/ so sie aus und in die Höhe zeucht /oder durch den Mond / oder durch den Calorem, und innerliche Hitze der Erden.

Und werden solche Exhalationes in zwey Theil unterschieden/ der eine wird genant Vapor, der andere Fumus:

Vapor ist eine exhalatio calida und humida, heiß und feucht/ der meiste Theil wässerig.

Fumus ist eine exhalatio calida und ficca, heiß und trocken/ der meiste Theil terrea oder Erdisch. Aus diesem Theil pflegen vorbeschriebene meteora generirt zu werden.

Was in dem mitlern Theil der Luft sich vor feurige Meteora zu begeben pflegen.

Stellæ Cadentes,

Fallende Sterne.

Die also genant werden/ weil sie uns vorkommen/ als wenn Sternen vom Himmel fielen.

Der gemeine Mann sagt: Die Sternen schnäuken sich / und scheint / als wann so eine Materia von den Fix-Sternen ausfiel; allein/ es ist weit davon / denn diese Dinge nur in der mitlern Region der Luft entstehen.

Ihre natürliche Bedeutung ist gleichfalls auff Sic-
cität trocken Wetter und Wind/und wenn sie gar zu ge-
mein/ deuten sie auch wol auff pestilentialische Luft.

Lanceæ ardentes & Globi.

Feurige Spiesse und Kugeln.

Sonsten auch Titiones und Clypei Feuerbrände
und feurige Schilde genant/ lassen sich oft in der Luft
sehen/ als wie feurige Lanzen und Spiesse/ oder als eine
Feuer-Kugel die herab fällt/ wie dergleichen feurige Ku-
gel vor nicht gar langer Zeit/ auch bey uns alhier/ als
wie ein herabfallender brennender und fortwolkender
Ballen Feuer gesehen worden.

Welche Dinge denn Bestürkung und Verwunde-
rung machen/ wiewol nicht unbillich/ weil sie nicht al-
lein schrecklich zu sehen/ sondern auch natürlicher Weise/
eine gar unreine und giftige Luft bedeuten.

Es entstehen aber diese beyderley Dinge gleichfalls
auch aus der oben gedachten Exhalation, so Fumus ge-
nant wird/ und zwar die Stellæ cadentes aus einem Fu-
mo calido & sicco, so sich gemachsam zusammen zieht:
Die lanceæ ardentes aber aus einem so firmitus com-
pactus, oder dichter zusammen hält.

Was in dem untern Theil der Luft sich
vor feurige Meteora zu begeben pfle-
gen.

In diesem Theil werden angetroffen:

Dracones volantes.

Feurige fliegende Drachen.

Diese

Diese werden ex fumo crassiore generirt, so sich gemachlich coagulirt, und in die Höhe zeucht / wann er dann an die kalte Wolcken kömmt / und sich entzündet / krümmt und beuget er sich wieder herunter und zurücke / und gewinnt durch diese Krümmung eine solche Form / als hätte er Haupt / Kopff und Schwanz / von welcher Form er denn den Nahmen erlangt / daß er Draco volans, ein fliehender Drache genant wird. Er deutet zwar eben nicht auff grosse Veränderung der Luft / doch treibt der böse Feind darunter auch wohl offtmals sein Spiel / als wie in den nachfolgenden meteoro, so manden Irrwisch nennet.

Ignis fatuus, Irrwisch.

Sonst auch Ignis erraticus, ein hin und wieder irrend Feuer genant.

Wird generirt ex fumo calido pingvi & crasso, aus einem heißen / fetten und dicken Rauch / so an sumpffichten Dertern / auch Kirchhöfen / an Gerichten / Ungern / und dergleichen Stellen / wo viel dicke und fette Feuchtigkeiten seyn / auffzeucht.

Diesem Meteoro schreibt man zu / daß es die Menschen irre / offters in Wasser oder in sumpffichte gefährliche Dertter führe.

Diß kan geschehen natürlicher weise / wann der Mensch demselben zu nahe kommet / so geräth er freylich an dergleichen wässerichten oder sumpffichten Ort / da es auffsteigt.

Wann es aber einem gleichsam scheint nachzulauffen / solches macht die subtile unserm Körper nachfolgende an uns ziehende Luft.

Scheint

Scheint es aber von uns / und im Fortgehen vor uns hin zu weichen / solches macht die subtile vor uns hindreibende Luft / mit der es zugleich hin und her weicht.

Hierüber hat man wohl mehrmals erfahren / daß solches vom bösen Feinde regiert worden / und er darunter Menschen und Vieh in Gefahr zu stürzen gesucht.

Ignis Lambens,

Ein leckend Feuer.

Dahero so genant / weil es zeitweilen an Menschen und Vieh sich ans Haar / an die Kleider / Item den Pferden und Lastthieren an die Ohren anhängt / und scheint / als belecte es dieselben.

Es wird aber generirt ex fumo pingui & subtili, aus einem subtilen fetten Rauch / welcher ausgeht von Menschen und Vieh / wann sich dieselben gar überaus sehr erhitzen / und deswegen so einen pingvem sudorem und fetten Schweiß von sich geben / und hat also seine natürliche Ursachen / wiewol es einem / der zumahl von solchen natürlichen Ursachen nicht weiß / Furcht und Schrecken machen kan.

Sidus Helenæ.

Der Helenen = Stern.

Ist denen Schiffleuten bekant / und von ihnen von der Helenen Unglück / welches sie Asien und Griechenland gebracht / also genant / weil ihren Schiffen solch Meteorum gemeintlich auch Unglück und Untergang bringt.

Ist eine einzelne feurige Flamme / so sich zeitweilen an Segel und Mastbaum hängt / und wird aus einem
M
fumo

fumo generirt, der vor einem grausamen Sturmwinde vorher auffsteigt.

Castor & Pollux, Eine gedoppelte Flamme.

Pflegt sich auch an die Schiffe zu setzen/ hat bey den See-Leuten den Namen von dieser Fabel erlangt / daß Castor und Pollux als 2. Söhne des Jovis/ das Meer von Seeräubern sollen sicher gemacht haben/ und darumb glücklich seyn.

In dieser doppelten Flamme nun soll die gute Deutung bestehen / daß die Dünste (daraus ein starcker Sturmwind entstehen könne) sich starcker verzehret/ und die Gefahr nicht so groß: Wie denn diese doppelte Flamme sich entzündet aus dem Fumo, daraus ein Sturmwind entstehen wollen.

Fulmen & Fulgur, Donner und Blitz.

Hierunter ist der Unterscheid/ da Fulmen der Donnerstrahl ist/ so Blitz und Donner beysammen hat: Fulgur aber ist nur ein Wetterleuchten.

Hier von kan man zwar natürliche Ursachen geben/ es bleibt aber doch mit diesen erschrecklichen Meteoro vor andern dabey/ wie es nach dem 29. Psalm heißt: Der Gott der Ehren donnert.

Seine generatio und natürliche Ursache ist also: Die Materia oder exhalatio fulminea ist ignea oder feurig/ wenn solche nun von der Erden in die Höhe gezogen, und in die dicken kalten Wolcken kommen, kan sie nicht länger in denenselben/ als an einen kalten Ort in die Enge
einges

eingespannt tauren/ und fährt also in Suchung eines Ausgangs durch die Wolcken hin und wieder / schlägt bald an diesem/ bald an jenem Orte an / biß sie endlich mit allen zusammengezogenen Kräfte durchbricht / und gar herunter durch die Luft biß in die Erde schlägt. Diß ist also die natürliche Ursache seiner generation.

Der Fulgur oder das bloße Wetterleuchten ohne Donner geschieht/ wann die Wolcken nicht so dicke und grob/ sondern reiner und dünner seyn/ daß das darinnen angezündete Feuer leicht durchbrechen kan.

Des Donners Wirkung ist / daß er erschrecket. Daß er oft die Gebrin eines Menschen zerschmettert / und das Fleisch unversehrt läßt : Oft tödtet er die Frucht in Mutterleibe/ und thut der Mutter keinen Schaden: Er zerschmelzt oft das Eisen am Spiesse/ das Schwerdt in der Scheiden/ das Silber und Gold im Beutel / und thut doch dem Holze / der Scheide/ und dem Beutel keinen Schaden: Wie in der Vorrede dieses Tractats mit mehrern erwehnt. Die Ursache dessen ist / daß er alsdenn durch die äußerlichen Dinge / so weich seyn/ als Poros durchdringet/ und das innerliche / zumahl was ihm hart widerstehet/ angreiffet/ oder weil er an dem äußerlichen Dinge schon schwach worden/ hernach an den innerlichen Sachen bleibt/ daher oft auch wohl der Wein im Vasse versehrt worden/ da hingegen das Waß ganz geblieben. Denn des Donners ist dreyerley / nemlich: Fulmen terebrans discutiens, und Urens; Terebrans der durchbohrende ist von subtilerer exhalation, und darumb durchdringender:

Discutiens der Zerschlagende hat einen hefftigen Spiritum, mit leimichter Materiâ vermischet / daß er im

M 2

Durch

Durchdringen zugleich auffreist/ und mit dem Schlage
 öffnet: Fulmen urens der Brennende hat einen dicken
 und langsamern Spiritum, dadurch er die berührten
 Sachen allein schwärzt/ und bisweilen verbrennt.

Es ist aber des Donners Materia in gemein also
 Schwefelicht und giftig (wie man denn an denen Orten
 da er eingeschlagen/ den Schwefelichten Gestanck em-
 pfindet) daß dasjenige/ was er versehrt/ Menschen und
 Vieh / wann sie was davon geniessen/ todschäd-
 lich.

**Der andere Unterscheid/
 Von denen wunderbaren Wer-
 cken Gottes/ so sich in der Luft be-
 geben/und feurig seyn.**

Dahero ihren Namen haben
 Nach dem Element der Luft/
 Und Aerea oder Lüfftige genant
 werden.

Die Luft/ wie Eingangs oben bey dem ersten Un-
 terscheide gemeldet/ wird nicht allein in die 3. Re-
 giones über der Erden unterschieden/ sondern
 weil sie aller Körper/ wie daselbst aus der Definition zu
 sehen/ durchdringet/ so dringet sie auch durch den Erdbod-
 den/dahero/wenn wir izt sagen wollen/was vor Meteo-
 ra in der Luft geschehen/ müssen wir auch zum Theil die
 Luft/ so durch die Erde dringet/ mit nehmen:

Hierinnen werden wir finden Wind und Erdbeben.
 Gene-

Generatio Venti,

Woraus der Wind entstehe und gezeuget werde.

Der Wind wird generirt aus einem subtilen Fumo oder Rauch welcher/wenn er von der Erden oder Wasser bis an das mitlere Luft-Revier auffgezogen/wird er von der Kälte solches mitlern Luft-Reviers und denen Wolcken wieder zurücke geschlagen / dadurch er sich denn in der Luft zerstreuet / und dieselbe beweget.

Numerus Ventorum,

Wie viel der Winde seyn.

Die Alten haben darinnen unterschiedene Eintheilung gemacht / die heutiges Tages / sonderlich bey denen Seefahrenden gemachte Abtheilung aber bestehet in 32. Winden / darunter vier Cardinales oder Haupt- und 28. Collaterales Neben oder Seiten-Winde.

Natura Ventorum,

Die Natur der Winde.

Solche ist zwar vornehmlich heiß und trocken / aber zufälliger Weise verändert sich ihre Natur / wie folgendes zu sehen :

Venti Orientales, Morgen-Winde.

Die Morgen-Winde behalten ihre Natur / und sind calidi & sicci, oder heiß und trocken / daher sind es gar gesunde Winde / geben Winters und Sommerzeit klar und trocken Wetter / und soll man im Sommer in den Gemächern die Fenster bey diesem Winde öffnen / gesunde Luft zu schöpfen / und in die Gemächer zu bringen.

Venti Occidentales, Abend-Winde.

Sind subfrigidi & humidi, etwas kalt und feucht /

Daher sie unftete Wetter und Regen verursachen/ beför-
dern die Pflanzen und Erdfrüchte in ihrem Wachsthum.

Ben diesem Winde soll ein Herr nicht leicht auff die
Jagt ziehen/ denn weil er sehr dicke und feucht/ und dar-
zu tieff auff die Erde fällt/ nimmt er den Jagthunden die
Spur/ daß sie den Geruch des Wildes nicht bald empfin-
den/ und demselben nachspüren können.

Venti Meridionales, Mittags-Winde.

Diese sind calidi & humidi, heiß und feuchte; und zur
Fäule und überflüssiger Feuchtigkeit geneigt. Wann er
sehr starck wehet/ und lange anhält / so kan derjenige/
der sich darinnen zu bloß trägt / am Gehöre Schaden
leyden/ oder Haupt-Schmerzen davon bekommen: Er
ist auch zur Pest-Zeit am gefährlichsten/ und verursacht
solche.

Venti Septentrionales, Mitternächliche Winde.

Sind Frigidi & sicci, kalt und trocken / und daher
die allersündesten.

Wann diese wehen/ mag man insonderheit die Ge-
wölber und Spelsekammern/ sammt denen Winkeln öff-
nen/ denn er solche Victualien frisch und gut erhält.

Aura, Erquickende Luft.

Wann der Wind gar gelinde und lieblich wehet/ so
wird solche angenehme Luft Aura zum Unterscheid des
Windes genant/ darunter insonderheit folgende beyde
gehören.

Chelidonia, Schwalben-Luffte.

Welche zu der Zeit lieblich wehen/ wann die Schwal-
be wieder kommt. Item:

Etesia, Die erquickenden sanfften Luffte in Hundstagen.

Diese

Diese sind gesund / und temperiren mit ihrem heilsamen wehen die übrige Hitze / so zu dieser Zeit entsteht.

Venti subitanei tumultuarii & impetuosi,
Sturmwinde.

Mögliche / unstete / und ungestüme Winde / reißen und brechen durch dicke Wolcken / und drehen sich entweder in einen Kreis und Wirbel / oder geben Platz-Regen und Hagel / oder sind gar mit Feuer vermengt / und reißen nieder und versengen was sie antreffen.

Diese sind auch ein Stück / darinn offft Gott seine Macht beweiset. Wann sie sich erregen / so kan sie niemand stillen / als der / dem Wind und Meer gehorsam ist.

Und sind bisweilen gleichfals gar extraordinarii, und ungewöhnlich / wie der Anno 1660. den andern Advent-Sonntag / welcher Menschen und Vieh / was er auff der Strasse gefunden / ja ganze Häuser und Dächer davon / auch in den Wäldern die stärckesten Bäume mit der Wurzel nieder gerissen / und umbgeworffen.

Terræ Motus, Erdbeben.

Wie Donner und Blitz sich in denen Wolcken erhebt / so thut das Erdbeben in der Erden.

Denn gleich wie die Exhalatio calida in den Wolcken eingeschlossen / sich einen Ausgang sucht / und mit Donner und Blitz durchbricht ;

Also thut der Wind in der Erden / wann er in deren Hölen als ein überflüssiger Vapor und leichter fumus sich so vermehret / daß er darinnen keinen Raum mehr hat / da bricht er endlich durch / und erschütteret die Erde. Diß begegnet am meisten denen Landen / die hol liegen / und unter sich viel Hölen haben. In Portugal soll es ganz gemein seyn. Sie

Sie bringen natürlicher Weise nichts gutes sondern aus denen Visceribus der Erden steigen darauff herfür/ faule und giftige Feuchtigkeiten/ so die Luft inficiren/ Pest und Kranckheiten verursachen können.

Es legt aber hierbey Gott der Allmächtige oftmals auch Hand mit an/ und macht die Erde zitternd und bebend.

Das Exempel von No. 1618. des Städtleins Plovers in Graubündten ist noch im Gedächtniß/ welches durch Erdbeben damals mit viel tausend Menschen und Viehe verfallen/ daß kaum 2. Personen davon kommen. Wir wolten der Exempel mehr beybringen/ wann sichs thun ließe/ ausführlicher davon allhier zu schreiben.

**Der dritte Unterscheid/
Von denen wunderbaren Wer-
cken Gottes/ so sich in der Luft be-
geben/ und wässerig seyn.**

Dahero ihren Nahmen haben
Nach dem Element des Wassers.
Und Aqvea oder Wässerige genant
werden.

Diejenigen Meteora, so nach dem Element des Wassers ihren Nahmen führen, und Aqvea genant werden/ sind vornehmlich nachfolgende:

Nubes; Wolcken.

Eine Wolcke ist ein flüssig Meteorum, welches sich
in me-

in mediâ aeris regione, entweder in Regen oder Wind resolvirt. Sie wird generirt aus einem feuchten und dicken Vapore, so durch die Sonne in mediam aeris regionem auffgezogen/ allda sie ein cavernosum und lochericht corpus, so als wie spongiosum und schwammicht ist/ formirt, so hernach der Wind hin und her treibt / die Sonne aber zeucht und färbt solche/nachdem sie ihr nahe oder weit steht / dicke oder dünne ist.

Die allerklärtesten Wolcken bringen keinen Regen/ sie werden darumb steriles genant/ aber Wind bringen sie wol. Dicke und schwarze Wolcken aber bringen Regen/ daher sie fecundæ genant werden.

Pluvia, Regen.

Der Regen ist ein Wasser / so aus den Wolcken entspringt / und wird aus solchen generirt, wenn sie flüssig gemacht werden / durch Krafft der Hitze und Kälte / nicht anders / als wie man durch innerliche Erhitzung eines Gemachs / wann äußerlich Kälte ist / die Fenster solches Gemachs schwitzend macht.

Er hat eine grosse durchdringende und erquickende Krafft / so ihn von der Influentz der Sonnen und des Gestirns mitgetheilet ist / also daß auch in Manglung dessen Sommerzeit bey grosser Dürre alle Früchte der Erden ihren Safft und Krafft verlieren wollen.

Es geschicht / daß es bißweilen roth wie Blut / bißweilen kleine Fische und Frösche / und andere Dinge regnet / solches kommt von farbicht aufgezoener Materia, und daß die Sonne entweder solche kleine Fische und Frösche / oder das Leich davon mit auffgezogen / und dieselben daraus in der Luft generirt worden.

Doch gehen hiebey auch übernatürliche Dinge vor /
 N denn

denn man hat Exempel/ daß es in theurer Zeit und Hungers-Noth gewisser Orten Korn geregnet / welches gut Meel und Brod gegeben/ massen bey der Churfl. Sächs. Kunst-Kammer noch Korn zubefinden / welches zu unterschiedener Zeit in dem 1571. Jahr in der Schlessien geregnet.

Ros, Der Thau.

Wird aus dem aller subtilsten vapore generiret/ welcher denn des Nachts Tropffentweise auff die Blätter der Kräuter und Bäume herabfällt.

Und geschicht die generatio also: Die Sonne zeucht bey klarem Wetter durch Krafft ihrer Hitze aus den untersten Elementen die Vapores, und kocht solche den Tag über durch diese ihre Hitze/ solche von der Sonnen ausgekochte Tropffen fängt der Mond auff / und imprægnirt sie durch seine Tugend / endlich werden solche Vapores durch die Kälte zusammen getrieben/ fallen herab und legen sich auff die Blätter/ wie erst gedacht.

Nix, Der Schnee.

Wird gezeugt ex vapore rariori, oder dünner Dunst welcher ausgebreitet und mit der Kälte umbfast/ dadurch gleichsam zerrieben/ und hernach Flockenweise ausgestreuet wird.

Er hat seinen Nutz/ und hält Winters Zeit die Erde bedeckt und warm/ daß der Calor oder Wärme daraus nicht vergehen kan.

Nebula, Der Nebel.

Entstehet ex vapore paulatim densato, oder einem Dunst / so gemachlich dicke wird / solcher Vapor zeucht erst auff in die unterste Region der Luft/ daselbst wird er allgemach dicke / und solches geschicht entweder
nach

nach Regen/ oder nach klarem Wetter/ am Tage oder zur Nacht/ umb den Auff- und Untergang der Sonnen.

Wann er nieder fällt auff die Erden/ so ist es ein Zeichen klarem Wetters/ weil die Materia schon flüssig gemacht/ und resolvirt worden/ wenn er aber auffsteigt so folgt Regen.

Bisweilen entsteht er auch aus giftigen Dünsten/ die hernach Menschen und Vieh schöpffen/ und in sich ziehen.

Pruina, der Reiff.

Wird aus einem Vapore generirt, so mit Erdener Materia vermischt/ und sich wie Saltz zusammen zeucht.

Grando, Hagel und Schlossen.

Werden gezeugt aus denen Wolcken/ welche erst in Wasser verwandelt worden/ hernach durch sehlinge Kälte der umstehenden Luft in Kugeln gefrieren.

**Der vierdte Unterscheid /
Von denen wunderbaren Wer-
cken Gottes/ so sich in der Luft be-
geben/ und Irden oder Erdisch
seyn.**

Dahero ihren Nahmen haben

Nach dem Element der Erden.

Und Terrea oder Erdne Igenant werden.

Swol viel irdische Dinge oft durch den Regen mit aus der Luft kommen/ dennoch aber weil solche mehr mit von der Sonnen hinauff gezogen/ als daß sie solten daroben generirt seyn/ so wollen wir

N 2

solche

solche vorbey gehen/und hier sagen von dem wunderbaren Meteor, dem Donnerkeil/

Lapis Fulminaris, der Donnerkeil.

Wird in denen Wolcken generirt, aus einer materiâ terreâ und viscosâ, oder erdenen/ und leimichten Materiâ, welche von der Sonnen und andern Sternen / auch von eigener Hitze auffgezogen/ mehr und mehr aus der unterschiedenen und hefftigen Bewegung erhitzt / und darauff durch die Kälte berührt in dergleichen Stein concrefcirt und zusammen wächst/ als wie die Wasser tropffen/ die von der Wärme aus zerfloßnem Schnee vom Dache zu fließen beginnen/ von darzwischen kommenden Kälte aber gleich wieder gefrieren/ und zu Eiszapffen werden.

Dieser Stein soll/ wenn der Donner einschlägt/ niemals über 5. Fuß in die Erde schlagen / nach des Plinii Meinung. Insgemein aber sagt man von 9. Ellen.

Er hat sonst auch seinen Nutz/ in der Arzney/ soll auffgefahrene Beulen/ und Schäden damit gestrichen/ und andere Dinge curiren und heilen.

Der fünffte Unterscheid/
Von denen wunderbahren Wercken Gottes/
 so sich in der Luft begeben.

Und Apparentia oder Scheinbare
 genant werden.

Die sind diejenigen / so uns in unsern Augen ein Ding zu seyn scheinen/ offtmals aber dasselbe guten Theils nicht seyn/ wie aus deren Beschreibung nachfolgendts zu ersehen.

Chasma

Chasma, Eine scheinbare Wolckenflufft.

Wenn es scheint / als thäte sich der Himmel auff / solches wird chasma genant / und wird generirt in Form eines Schlundes oder Grube / so inwendig schwarz und umb und umb helle scheint.

Diß kömmt daher / daß die schwarze Farbe unser Gesicht langsamer bewegt als die weisse / und darumb / als wenn sie weiter von uns / und als ein tieffer Ort wäre / in der weissen oder hellen Farbe gesehen wird.

Wenn nun der mitler Theil einer Wolcken dicke und schwarz / deren euserste Theil aber düster und heller seyn / so macht solche schwarze Farbe in der klaren uns gleichsam einen solchen voraginem oder foveam einen tieffen Schlund und Grube / daß wir meinen / der Himmel thue sich auf.

Solche Chasmata aber erzeugen sich allein bey klarer Nacht / da die exhalationes humidæ oder feuchten schwarzen Dünste aus der Erden in die Höhe gezogen / an die hellen Wolcken treffen.

Es ist aber nicht gut / wenn es oft geschieht / denn sie sind eine Anzeigung einer grossen Dürre / welche auch den menschlichen Körpern schädlich / indem sie deren humores erhitzen / und verbittern / daß sie in Krieg und Streit gerathen.

Halo, Der Hoff umb den Mond.

Der repräsentirt sich in den Wolcken / so gleich rein und dicht seyn / meistens unter dem Mond / in Form eines runden Circuls oder Crone.

Dergleichen begiebt sich zwar auch bisweilen unter den andern Planeten und Sternen / allein doch nicht so oft / weil der Mond mit seinem Lichte die feuchten exhalationes mehr heget / und zusammen zeucht.

Seine natürliche Bedeutung ist unterschiedlich: Wenn er immermehr und mehr zunimmt/ und dicke wird/ so bringt er Regen: Wenn er sich jehling zerschlägt/ bringt er Sturmwinde: Wenn er langsam abnimmt/ und vergeht/ so bedeutet er klar Wetter.

Parelius.

Eine scheinbare Sonnen oder Sonnen-Bild.

Wird gezeiget in dichten Wolcken/ so gleich eben/ und stillstehend/ dergleichen Wolcke kan als ein Spiegel zwey bis drey Sonnen repräsentiren/ doch muß sie/ wie gedacht/ still stehen/ sonst kan es nicht geschehn.

Natürlicher Weise bedeuten solche Regentwetter: Wir haben drey dergleichen Sonnen gehabt am 30. Novembris jenesmahl/ des 1663. Jahrs/ dabey haben sich auch zugleich befunden 3. Regenbogen. Solches kan natürlicher Weise geschehen/ wenn die Sonne durch eine Thau-Wolcke einen Regenbogen macht/ und mehr Wolcken sich allda zusammen gesetzt/ daß es alsdenn heist/ *nubes prima pingit secundam, & secunda tertiam*, und also eine die andere färbt.

Wiewol gleichfalls übernatürliche Dinge hierbey mit unterlauffen können/ daß Gott dergleichen entstehen läßt/ was zukünfftiges damit anzuzeigen: Wie denn die Parelii auf *mutationes Imperiorum* oder Veränderungen in Regimenten auch mit andeuten.

Paraselene.

Ein scheinbarer Mond oder Mondenbild.

Begiebt sich gleichfalls iezuweilen auch des Nachts/ wenn der Mond voll ist/ nicht anders/ als wie die Parelii an der Sonnen.

Ist auch gleicher Bedeutung mit den Pareliis.

Virgæ

Virgæ meteorologicæ.

Wassergallen.

Wie sie ins gemein genennet werden/bildet die Sonne mit ihren Strahlen in unförmlichen ungleichen Wolcken / sie scheinen als ein Stück vom Regenbogen / sind auch derselben Farbe/und einer Bedeutung instehenden Regens.

Iris.

Der Regenbogen.

Wird generirt in hohen und Thau-Wolcken/und hat gemeiniglich dreyerley Farben/als Granat Apffel/Purpur und Himmelblau oder grünlichte.

Denn wenn die Sonne in dergleichen hohle Wolcken fällt/deren Feuchtigkeit beginnt in Tröpflein zu verwandeln/so nimmt sie das darein fallende Sonnenlicht unterschiedlich an/nachdem sie dicke oder dünne ist.

Wie offtermahls 3. Regenbogen mit einander entstehen/ist gesagt vorgehend bey den Pereliis.

Des Regenbogens Bedeutung ist natürlich/und übernatürlich: Natürlich ins gemein Regenwetter. Übernatürlich Signum gratiæ, ein Gnaden-Zeichen Gottes Genes. 9.

Beschluss.

Über vorbeschriebene Meteora könnte nun noch viel in der Natur gesucht/ und unter gedachte Fünff Titul gebracht werden / darzu mit zu rechnen wären admirabilia, so sich an Menschen/ Thieren und Gewürm auff der Erden/in der Luft und Wasser begeben; Wie man denn schreibet/ daß an gewissen Orten der Welt / und sonderlich auff den Peruyianischen Berg

Berg

Bergen solche heisse und feurige exhalationes entstehen sollen/ daß es scheine/ als schnaubeten davon die Reisenden Feuerfuncken aus der Nasen/ welches nichts anders als solche heisse feurige exhalationes verursachen: Man könnte sagen/ was das wol vor ein Feuer oder Licht seyn müsse/ so sich des Nachts offters an Gewürm auff der Erden/ und an Fischen im Meer erzeigete/ wie man sonderlich an denen lampyridibus und Johannis-Würmlein / so Sommerszeit in der Luft fliehen/ und feurig scheinen/ zu sehen hat: Von denen zwar Aristoteles gesagt/ daß solcher feurigen Würmlein ihre corpora polita aus Luft und Wasser zusammen gesetzt/ und geschickt wären/ einen fulgorem oder Glantz/ aber kein Licht von sich zu geben/ zu geschweigen/ was sich auf gleiche Art an Fischen im Meer begiebt.

Item an Edelgesteinen.

Ja man wird Frühlings oder Herbstes Zeit nicht ins Feld spazieren gehen dürfen/ da wird man sich verwickeln in denen admirabilibus der Luft/ wenn man den so genandten ankommenden und wieder wegziehenden Sommer (so fila B. Mariæ genant) als Neze auff der Erden liegen/ und in der Luft fliehen sieht/ der doch anders nichts ist/ als eine zehe truckne Materia/ so von der Erden wie andere Dünste in die Luft gezogen/ und darinnen zerzerret und ausgedehnet wird. Sonsten aber den Viehe/ wenn es solchen auf der Weide bekommt/ giftig und schädlich ist: Umb diejenigen aber/ so zu solcher Zeit ins Feld gehen/ und sich allda zu erlustiren gedencken/ sich windet und legt/ als wie Neze und Stricke.

Allein wir wollen uns allhier in den irdischen Dingen (da wir zuvor so hohe hiimliche Begebnisse betrachtet) vor dißmahl nicht länger aufhalten/ sondern Gott dem Allerhöchsten vor alle seine unbeschreibliche grossen Werke im Himmel und auf Erden schuldiges Lob und Dank/ und zum Beschluß sagen:

MAGNUS DOMINUS ET LAUDABILIS NIMIS,
EJUSQUE MAGNITUDINIS NON EST

F I N I S.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

| | | |
|--------------------|-----------|---------------|
| 19. März 1997 | | 14. Juli 1997 |
| | | 16. Juni 1984 |
| 06. März 1998 | | 12. Feb. 1985 |
| | | 06. März 1985 |
| | | 5. Aug. 1985 |
| | | 12. Okt. 1987 |
| | | 24. Juni 1988 |
| | | 11. Jan. 1988 |
| | | 10. Mai 1994 |
| digitalisiert von: | 276574613 | 15. Aug. 1990 |
| " | 27658340X | anges. 1 |
| " | 276585755 | |

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0347500

4A 7438

